

# DEUTSCHE POLIZEI

APRIL 2016 ZEITSCHRIFT DER GEWERKSCHAFT DER POLIZEI



**Wenn der Chip lenkt ...**  
**GdP-Verkehrsforum zum autonomen Fahren**



Exklusives  
Angebot für  
**Polizei-  
beamte**

Wenn es für Sie als Held  
**mal nicht so super** läuft, sind wir da.

Als Polizeibeamter sorgen Sie für Sicherheit. Aber wer sorgt für Ihre Sicherheit? Verlassen Sie sich am besten auf einen starken Partner – auf SIGNAL IDUNA. Die zur SIGNAL IDUNA Gruppe gehörende PVAG Polizeiversicherungs-AG bietet Ihnen speziell auf Ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Unfallschutz. Schließlich kennen wir die besonderen Risiken, die Ihr Dienst mit sich bringt. Informieren Sie sich jetzt!

**SIGNAL IDUNA Gruppe**  
**Unternehmensverbindungen Öffentlicher Dienst**  
**Joseph-Scherer-Straße 3**  
**44139 Dortmund**  
**Telefon 0231 135-2551**  
**polizei-info@pvag.de**

**SIGNAL IDUNA**   
gut zu wissen

## 19. EUROPÄISCHER POLIZEIKONGRESS



Foto: Zielasko

Während der zweitägigen, größten internationalen Fachkonferenz für Innere Sicherheit in Europa war auch in diesem Jahr wieder in der zweiten Februarhälfte der imposante Stand der Gewerkschaft der Polizei (GdP) ständig ein gut besuchter Treffpunkt der Sicherheitsexperten aus dem In- und Ausland.

**Seite 13**

### SOZIALES



Foto: Zielasko

Die Menschen mit Behinderung in der Polizei haben endlich eine kompetente Anlaufstelle innerhalb der Gewerkschaft der Polizei (GdP). Mit dem Vorsitzenden des Gremiums, Rainer Ritter, aus dem Landesbezirk Berlin sprach DP-Redakteur Wolfgang Schönwald.

**Seite 31**

### FORSCHUNG



Foto: Zielasko

(...) Insofern müsste die Polizei ein Interesse an der Polizeiwissenschaft entwickeln. Obgleich diese in Deutschland seit Jahren aktiv ist, scheint die Polizei sie nur dann zu wollen, wenn ein erkennbarer Nutzen greifbar ist. Es fällt schwer, konkrete Beispiele für verhinderte Projekte zu benennen, auch wenn es gelingt, einige zu identifizieren. (...)

**Seite 33**

## INHALT

April 2016

- 2 **TITEL/VERKEHRSDISKUSSION** Wer fährt eigentlich – Chip oder Mensch?
- 4 Fahrassistenzsysteme müssen Blaulicht und Martinshorn „erkennen“
- 6 GdP und Deutsche Verkehrswacht wollen gemeinsam Verkehrsunfallprävention intensivieren
- 13 **19. EUROPÄISCHER POLIZEIKONGRESS**  
Kanzleramtschef Altmaier: Wir haben unserer Polizei noch nie so viel abverlangt.
- 20 **FLÜCHTLINGE** Allianz für Weltoffenheit: Die Würde des Menschen ist unantastbar
- 23 **INTERNATIONALER FRAUENTAG** Münchner Debatte zur Lage der Frauen
- 24 **SENIOREN**  
GdP-Seniorenausweis ist ab sofort erhältlich  
Prävention für die Generation 65Plus
- 31 **SOZIALES** Nach dem Grundsatz „Nichts über uns ohne uns“
- 33 **FORSCHUNG** Will die Polizei die Polizeiwissenschaft?
- 37 **RUHRFESTSPIELE** „Mittelmeer – Mare Nostrum?“
- 38 **JUNGE GRUPPE** Neue Wege der Resozialisierung – Ehrenamtliche Onlinebegleitung im Strafvollzug
- 39 **TIPP:** CD-ROM Personalratswahlen 2016
- 39 **FORUM**
- 40 **SENIOREN** Antragformular Seniorenausweis
- 40 **IMPRESSUM**



# Wer fährt eigentlich – Chip oder Mensch?

## Expertendebatte der Gewerkschaft der Polizei in Potsdam

Von Wolfgang Schönwald und Michael Zielasko

*Es war reiner Zufall, dass sich wenige Tage vor dem schon lange geplanten 4. Verkehrsforum der Gewerkschaft der Polizei (GdP) zum Thema Fahrerassistenzsysteme ein Unfall in den USA ereignet hat, an dem ein selbstfahrendes Auto des Unternehmens Google beteiligt war. Damit rückte das heiß diskutierte sogenannte autonome Fahren sofort wieder stärker in die Öffentlichkeit. Bei der rasanten technischen Entwicklung auf diesem Gebiet bleiben jedoch noch viele Fragen unbeantwortet, lautete das Fazit der zweitägigen GdP-Veranstaltung Anfang März in*

*Potsdam mit rund 100 Experten aus der Polizei, Justiz und von der Verkehrsunfallprävention sowie von Versicherern und der Automobilindustrie.*

*Die Tagung habe eine Fülle von Überlegungen, Anregungen, aber auch Kritik an den Zukunftsvisionen des Autofahrens erbracht, sagte der für Verkehrspolitik zuständige stellvertretende GdP-Bundesvorsitzende Arnold Plickert in einem ersten Fazit. Für die Polizei sei es wichtig, von der Entwicklung nicht abgehängt zu werden. Auch sie brauche für ihre eigenen Fahrzeuge zum Schutz der Beam-*

*tinnen und Beamten ein Maximum an technischer Sicherheit, da sie sich häufig in kritischen Verkehrssituationen bewege. „Ebenso muss ihr die Fülle von Daten, die von den Herstellern in den Fahrzeugen erhoben werden, unmittelbar zur Verfügung stehen, um bei schweren Verkehrsunfällen Ursachen und Verursacher eindeutig ermitteln zu können.“*

*Am Ende der angeregten Diskussionen im Plenum und in vier Arbeitskreisen legten die Fachleute eine Reihe von Empfehlungen für die weitere Auseinandersetzung mit diesem Thema vor.*



*Rund 100 Verkehrsexperten erörtern auf dem zweitägigen GdP-Verkehrsforum in Potsdam Fragen um das autonome Fahren.  
Foto: Holecek*



Die schlechte Nachricht für alle gestressten Autofahrer gleich vorweg: Das Fahrzeug ohne Lenkrad, ohne Pedale und einem roten Sofa statt normaler Rückbank, von dem aus der Kraftfahrer nur noch die Fahrt beobachtet, wird noch sehr, sehr lange eine Vision bleiben. Selbst die Vorstellung eines hochautomatisierten Autos lässt wohl noch viele Jahre auf sich warten, zumindest, bevor es in Serienproduktion gehen kann. Das verdeutlichten die Vorträge und Referate der hochkarätigen Verkehrsfachleute.

Zugleich gehörten heutzutage Fahrassistenzsysteme, die beispielsweise autonom die Geschwindigkeit eines Fahrzeugs in Abhängigkeit des vorausfahrenden Verkehrs regeln oder selbstständig einparken, längst nicht mehr nur zur luxuriösen Ausstattung von Nobelkarossen, sagte Plickert. „Der Fahrer folgt doch lediglich den Anweisungen des Systems zum Betätigen von Bremse und Gaspedal. Und noch nicht mal das ist aus technischer Sicht notwendig.“ Müssten denn, so fragt der GdP-Verkehrsexperte, das richtige Einparken oder die Berechnung des Bremsweges überhaupt noch Teil der Führerscheinausbildung sein?

Müsste die Polizei nicht heute schon – zumindest bei jedem schweren Unfall – den Bordrechner des Fahrzeugs sicherstellen? Schon die Fragen, wer die Blackbox ausliest, und wann das genau zulässig ist, sei ungeklärt. Plickert betonte: „Wir können analoge Spuren sichern und zumindest einschätzen. Mit digitalen Spuren tun wir uns schwer.“ Bei einem autonom fahrenden Fahrzeug verschärfe sich diese Fragestellung, da die Polizei dann noch nicht mal mehr einen Fahrer befragen könne. Der stellvertretende GdP-Bundesvorsitzende forderte eine einheitliche Datenschnittstelle in Fahrzeugen, die für die Polizei zugänglich und auslesbar ist.

### Recht bremst vollautonome Systeme aus

Die Idee, nachzuschauen, was aus den Assistenzsystemen des neuen Jahrtausends geworden ist, sei nicht erst gestern entstanden, sagte GdP-Vorstand Plickert. Einen ganz besonderen „Drive“ habe das Thema aufgenommen, nachdem sich ein Arbeitskreis des vorjährigen Verkehrsgerichtstages damit auseinandergesetzt

**Gastgeber Arnold Plickert, für Verkehrspolitik zuständiges Mitglied des Geschäftsführenden GdP-Bundesvorstandes, im Gespräch mit dem Präsidenten des Verkehrsgerichtstages, Generalbundesanwalt a.D. Kay Nehm. Foto: Holecsek**

hatte. Dort war noch zwischen völlig autonomen und teilautonomen Systemen unterschieden worden.

Plickert erläuterte: „Die Entwickler unterschieden dabei ganz fein zwischen dem, was derzeit bereits technisch machbar ist, und dem rechtlichen Umfeld mit seinen vielfältigen Komponenten. Genau dieser rechtliche Bereich ist es, der momentan zumindest noch die vollautonomen Systeme regelrecht ausbremst.“ Scheinbar banal klingende Fragen nach den Fahrzeugfuhreigenschaften müssten in den Rechtsrahmen eingepasst werden. „Das sind noch Lücken in den straßenverkehrsrechtlichen Vorschriften, im Produkthaftungsrecht und auch im bürgerlichen Recht“, betonte der GdP-Verkehrsexperte. Selbst bei teilweise autonom fahrenden Karossen seien noch einige Fragen zu klären, bevor der Chip die Herrschaft über Gaspedal und Lenkrad übernehmen dürfe. Noch liege die Sollbruchstelle genau an der Stelle, wo der menschliche Fahrer die Geschicke zumindest zeitweise komplett in die Hände der Elektronik legen könne. Und: Wie genau und wie schnell schaffe es dieser Mensch aus seiner entspannten Situation heraus wieder komplett das Steuer zu übernehmen? „Nach unterschiedlichen Aussagen könne dies von einigen wenigen Sekunden bis hin zu knapp einer Minute reichen.“ Im Klartext: Der Mensch muss trotz Automatisierung entweder immer völlig konzentriert sein oder die Fahrzeugtechnik muss tatsächlich in der Lage sein, alle menschlichen Interventionsmodelle anzuwenden.“



### Klare Regelungen für die Haftung

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrüßten nach den intensiv geführten Debatten in den Arbeitskreisen, so der Tenor, grundsätzlich die Fortentwicklung von Fahrerassistenzsystemen. Die GdP sehe darin einen wichtigen Beitrag zur Erhöhung der Verkehrssicherheit. Dies werde sich insbesondere positiv auf die Unfallentwicklung und Leichtigkeit des Verkehrs auswirken. Zugleich müssten beim autonomen Fahren die Verantwortlichkeiten für Haftung, aber auch Fehlverhalten klar und eindeutig durch den Gesetzgeber geregelt werden, gaben die Experten zu bedenken. Technische Kontrollen und Überprüfungen der Systeme im Fahrzeug müssten nach einem Verkehrsunfall durch Kontrollorgane jederzeit möglich sein. Dies gelte für die Beweissicherung in Straf- und Bußgeld-, aber auch im Zivilverfahren.

Assistenzsysteme allein werden nicht zu einer Verbesserung der Leichtigkeit des Verkehrs führen, hieß es aus dem Arbeitskreis II. Diese Technik sei ein probates Mittel, allerdings nur in Verbindung mit allen anderen Voraussetzungen: beispielsweise Vernetzung mit anderen Fahrzeugen oder den freien Datenaustausch untereinander.



der sowie die Einbindung anderer Verkehrsdateninhaber (VMZ). Angemerkt wurde, dass Assistenzsysteme von der „egoistischen Nutzung“ des Einzelnen beeinflusst werden. Das menschliche Verhalten (Emotionen) spiele hierbei eine große Rolle und müsse deshalb berücksichtigt werden.

Mit Blick auf den gesetzlichen

disierte Schnittstelle zu gewährleisten sei. Das EU-Typgenehmigungsverfahren müsse dementsprechend angepasst werden. Das gelte insbesondere für automatisierte Fahrzeuge

Zudem sollte der Gesetzgeber regeln, in welchen Fällen die Fahrzeugdaten verwertet werden dürfen

### Datensicherheit garantieren

Vor dem Hintergrund der datenschutzrechtlichen Restriktionen des Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) und der europäischen Datenschutz-Grundverordnung bedürfe es eines hohen Maßes an Datensparsamkeit und Datentransparenz. Hersteller und Gesetzgeber seien gefordert, illegale Datenbeeinflussungen und Zugriffe auf Daten von außen auf automatisierte Fahrzeuge durch IT-Sicherheitsmaßnahmen zu vermeiden. Es sei zu erwägen, entsprechende Hacker-Angriffe unter Strafe zu stellen.

**A**usdrücklich hervorgehoben wurde, dass das autonome und teil-autonome Fahren die Aufzeichnung von Fahrdaten bedingt. Nur so sei eine eindeutige Differenzierung der Verantwortung zwischen Mensch und Maschine möglich. Zurzeit führe nur die Airbag-Auslösung zu einer Datenaufzeichnung, die verlässliche Rückschlüsse auf eine Zeitachse ermöglicht, wobei zur Auswertung in der Regel noch die Mitarbeit der Fahrzeug- oder Systemhersteller erforderlich sei. Für die Datensicherung nach einem Verkehrsunfall mit Airbag-Auslösung, so hieß es im Arbeitskreis IV weiter, ist der Anschluss eines Auslesegerätes oder die Sicherstellung des Kraftfahrzeugs erforderlich. Diese Aufgabe müsse durch spezialisierte Unfallaufnahmekräfte der Polizei erfolgen, die anschließende Auswertung könne von geschulten Polizeiermittlern erledigt werden.

### Vom „Ampelassistenten“ zur „Wankneigungskontrolle“

Die Straßenverkehrsordnung verlangt von den Verkehrsteilnehmern ständige Vorsicht, gegenseitige Rücksichtnahme und ein Verhalten, das kein anderer geschädigt, gefährdet oder mehr, als nach den Umständen unvermeidbar, behindert oder belästigt wird. „Was aber ist, wenn es zu einem Unfall kommt, bei dem ein Fahrer seine Mails bearbeitete und das Lenken einem Chip überlassen hatte?“, umriss GdP-Verkehrsexperte Plickert zusammenfassend die Problematik des autonomen Fahrens.

Dr. Arne Bartels von der Volkswagen AG, Leiter des Arbeitskreises „Automatisiertes Fahren“ des Verbandes der Automobilindustrie in Deutschland



Pressemitteilung

## Fahrassistenzsysteme müssen Blaulicht und Martinshorn „erkennen“

**Potsdam/Berlin.** Telefonieren, Musikhören am Steuer: Polizei und Rettungsfahrzeuge im Einsatz bleiben immer wieder am Heck des Vordermannes kleben und kommen nicht voran, weil Autofahrer das Blaulicht nicht bemerken und das „Martinshorn“ nicht hören. Die Gewerkschaft der Polizei (GdP) fordert nach einem zweitägigen Verkehrssymposium in Potsdam, dass die bereits heute eingesetzten hochentwickelten Assistenzsysteme im Fahrzeug auch Rettungsfahrzeuge im Einsatz erkennen. Als Folge müssten alle anderen Geräuschquellen im Fahrzeug heruntergefahren werden, damit der Autofahrer rasch reagieren und die sogenannte Rettungsgasse frei machen kann.



GdP-Vize Arnold Plickert mit einem „O-Ton“ am Rande des Verkehrsforums.

Foto: Holecek

Handlungsbedarf wird in den Empfehlungen hervorgehoben, dass die Aufzeichnung und Auslesbarkeit fahrrelevanter Daten durch eine standar-

– unverzichtbar erscheine dies zur Rekonstruktion schwerer Verkehrsunfälle und bei Straftaten, erklärte der Arbeitskreis III.



(VDA), verwies angesichts des demografischen Wandels in seinem Vortrag darauf, dass neue technische Möglichkeiten zu Entlastungen beim Steuern eines Fahrzeugs führen und somit auch die Mobilität im Alter erhalten bleiben könnte. Zugleich gehe es um die Reduzierung der Unfallzahlen durch die Vermeidung menschlicher Fahrfehler bei steigender Verkehrsdichte.

Fahrerassistenzsysteme warnen den Fahrzeugführer vor einer Gefahr oder über einen bestimmten Zustand des Fahrers, des Fahrzeugs beziehungsweise dessen relative Stellung zu anderen Objekten des Verkehrsraums. Die Technik informiert durch optische, akustische oder haptisch-taktile Signalgeber. Andere Assistenten greifen in bestimmten Situationen aktiv in das Fahrgeschehen ein, so durch den „Griff“ ins Lenkrad, das Betätigen des Gaspedals oder der Bremse. Unterschieden wird noch zwischen teilautonomen und vollautonomen Systemen. „So bremsen zum Beispiel teilautonome Auffahr-Schutz-Systeme das Fahrzeug nur mehr oder weniger stark an, verhindern aber letztendlich das Auffahren auf den Vordermann nicht, während ein autonomes Auffahr-Schutz-System das Fahrzeug zeitlich und dynamisch so abbremst, dass es hinter dem Vorausfahrenden zum Stehen käme“, erläuterte der für den Bereich der Verkehrspolitik in der GdP-Bundesgeschäftsstelle verantwortliche Gewerkschaftssekretär Hans-Jürgen Marker.

**S**pätestens vollautonome Fahrerassistenzsysteme werden nach Auffassung Markers ein Segen für die Verkehrssicherheit sein. „Warum? Einfach deshalb, weil dann jeglicher Verkehr zumindest auf den stark frequentierten Bundesfernstraßen zu Zeiten hoher Verkehrsbelastung zum Erliegen kommt. Eine gewagte These? Nein, keinesfalls. Sie beruht lediglich auf der Beobachtung des Verkehrsgeschehens und berücksichtigt auch nur einen einzigen Assistenten, nämlich die adaptive Geschwindigkeitsregelung“, sagte der 60-Jährige mit einem Augenzwinkern und nannte ein Beispiel: „Bundesautobahn 2 mit normalem Schwerverkehrsaufkommen: Auf der rechten Fahrspur fährt auf langen Streckenabschnitten Lkw an Lkw. Dem Kenner der Materie ist bekannt, dass die Kapitäne der Landstraße mit Tempomat fahren und – falls sie wenigstens drei oder vier Kilometer pro Stunde schneller als der Vorausfahrende fahren können – auf ‚Schlagdistanz‘, das sind etwa

fünf bis zehn Meter, auffahren, um dann unter gleichzeitigem Setzen des linken Blinkers auf die Überholspur wechseln, meist ohne Berücksichtigung des nachfolgenden Verkehrs. Stellt man sich jetzt vor, dass der eingesezte Tempomat zu einem adaptiven Geschwindigkeitsregelsystem mutiert, wird dieses – sofern es nicht abgeschaltet wird – zunächst einmal eines tun, den erforderlichen Sicherheitsabstand herstellen. Was danach geschieht, sollte eigentlich jedem klar sein, der sich in der Differenzialrechnung auch nur ansatzweise auskennt. Man kann das Ergebnis auch ohne große Berechnung vorwegnehmen: der nachfolgende Verkehr wird immer langsamer und spätestens nach dem 20. oder 30. Lkw wird der nächste Folgende stehen. Das wiederum wird sich auf die anderen Fahrspuren und den Pkw-Verkehr auswirken, etwa mit der gleichen Folge ein paar Kilometer weiter hinten. Ergebnis: Chaos pur, aber der Verkehrssicherheit ist gedient.“

**F**ahrerassistenzsysteme, so bilanzierte Marker, seien durchaus nicht nur Segen, sondern brächten auch neue Probleme mit sich, könnten sogar bestehende verstärken. Autonome Fahrerassistenzsysteme würden jedenfalls den Straßenverkehr revolutionieren. Marker sagte: „Es wird eine neue Welt entstehen.“

### USA schon einen Schritt weiter

Die Zukunft des autonomen Fahrens rückt jedoch spürbar näher. Verschiedene Agenturen hatten Anfang März von einem Unfall berichtet, an dem ein selbstfahrendes Auto des Unternehmens Google beteiligt war. Das Fahrzeug war in der Nähe der kalifornischen Stadt San Francisco gegen einen Linienbus gestoßen, als es ein Hindernis habe umfahren wollen, so der Internetkonzern in einer Presseerklärung. Die Google-Mutter „Alphabet“ sprach von einer „klaren“ Mitverantwortung und aktualisierte demnach die Fahrzeugsoftware. Wer die Schuld an dem Unfall trage, war bislang nicht offiziell festgestellt worden. Das Google-Fahrzeug und auch sein Testfahrer hatten angenommen, dass der Bus abbremsen oder das Auto durchlasse. Es sei genügend Platz vorhanden gewesen. In der bisher sechsjährigen Versuchsphase mit selbstfahrenden Autos habe es 17 Bagatellunfälle gegeben, berichtete „Spiegel online“. Meist aber seien die

autonomen Wagen von anderen Autos mit Menschen am Steuer von hinten angefahren worden. Unfälle durch Fehler der Software waren bisher nicht bekannt geworden. Die Internet-Firma versicherte unterdessen, dass die am Steuer sitzenden Mitarbeiter immer dann eingriffen, wenn sie den Eindruck hätten, dass die Software überfordert sei.

**I**st die USA schon einen Schritt weiter? Aufhorchen ließ Mitte Februar jedenfalls die Feststellung der US-Verkehrssicherheitsbehörde NHTSA, dass Computer grundsätzlich als Fahrer anerkannt werden können. Die Behörde hatte aber das aktuelle Regelwerk an vielen Stellen eingeschränkt und dort eindeutig Menschen am Steuer und entsprechende Kontrollmechanismen wie Pedale vorausgesetzt.

### Wer fährt eigentlich?

Mit dem Begriff des Fahrens werde im deutschen Recht in der Regel der Begriff des Fahrzeugführens gleichgesetzt, erklärte Ewald Ternig, Dozent für Verkehrsrecht und Verkehrslehre an der Hochschule der Polizei Rheinland-Pfalz. Wichtig sei daher, was Gesetzes- und Verordnungstexte sowie die Gerichte unter Fahrzeugführer verstehen. Nach dem sogenannten Wiener Übereinkommen von 1968 müssten Fahrzeuge einen Fahrzeugführer haben, der im Fahrzeug anwesend sei. Zudem weise der Fahrzeugführer die erforderlichen geistigen und körperlichen Fähigkeiten auf und verfüge über die erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten, um dauernd das Fahrzeug zu beherrschen. Nach Paragraph 1 der Fahrerlaubnis-Verordnung werde zum Verkehr auf öffentlichen Straßen jeder zugelassen, soweit nicht für die Zulassung zu einzelnen Verkehrsarten eine Erlaubnis vorgeschrieben sei. Somit könne sich im Straßenverkehr zunächst einmal jeder frei bewegen. Paragraph 2 schränke dieses Recht für Personen etwas ein, die sich aufgrund körperlicher oder geistiger Beeinträchtigung nicht sicher bewegen könnten. Ternig sagte: „Die wesentlichste Einschränkung ist jedoch Paragraph 2 der Straßenverkehrsgesetz (StVG) Absatz 1, der festlegt, dass, wer auf öffentlichen Straßen ein Kraftfahrzeug führt, der Erlaubnis (Fahrerlaubnis) der zuständigen Behörde (Fahrerlaubnisbehörde) bedürfe. Auch weitere Verord-



## GdP und Deutsche Verkehrswacht wollen gemeinsam Verkehrsunfallprävention intensivieren

Die Gewerkschaft der Polizei (GdP) ist am 1. März der Deutschen Verkehrswacht e. V. (DVW) als ordentliches Mitglied beigetreten. Sichere Straßen, verantwortungsbewusste Verkehrsteilnehmer und so wenig Verkehrsunfallopfer wie möglich sind laut dem im Geschäftsführen GdP-Bundesvorstand für Verkehrspolitik zuständigen stellvertretenden Bundesvorsitzenden Arnold Plickert gemeinsame Ziele der DVW und der größten Arbeitnehmervertretung der Polizeibeschäftigten Deutschlands. „Die GdP unterstützt die jahrzehntelange Arbeit der 1924 in Berlin gegründeten Verkehrswacht und will künftig mit ihr zusammen, die Verkehrsunfallprävention in Deutschland intensiv voranbringen. Es ist gut zu wissen, dass die DVW bei der Forderung der GdP nach einer spürbar wirksameren polizeilichen Verkehrsüberwachung an unserer Seite steht“, sagte Plickert am Rande des 4. GdP-Verkehrsforums in Potsdam. Die GdP ist die einzige Vertretung der Polizeibeschäftigten in der Deutschen Verkehrswacht sowie

Mitglied des Deutschen Verkehrssicherheitsrats (DVR).

„Schon jetzt sind zahlreiche Polizeibeamte Mitglieder in den örtlichen Verkehrswachten und dort als Privatpersonen ehrenamtlich tätig. So wie diese ihr Wissen in die Strukturen vor Ort einbringen und unsere Veranstaltungen bereichern, so freuen wir uns, die GdP als Mitglied unseres Verbands begrüßen zu dürfen“, betonte DVW-Präsident Prof. Kurt Bodewig, Bundesminister a.D.

Plickert bekräftigte, dass mehr Sicherheit auf den Straßen nicht nur durch Verkehrserziehung und -aufklärung, sondern auch durch eine höhere polizeiliche Präsenz und mehr polizeiliche Verkehrsüberwachung erzielt werden könne. Das gelte beileibe nicht nur für Autofahrer, sondern ebenso für Motorrad- und Fahrradfahrer, sowie für die Nutzer sogenannter Pedelecs und auch Fußgänger. Wie wichtig die Anwesenheit der Polizei im Verkehrsraum sei, beweise die erneut gestiegene Zahl der Verkehrstoten im vergangenen Jahr und die rund 2,5 Millionen Verkehrsunfälle auf den Straßen.

„Wer einen Streifenwagen im Rückspiegel bemerkt, fährt vorsichtiger, und wer eigentlich vorhatte, bei Rot über die Ampel zu gehen, bleibt lieber



**Partner in Sachen Prävention: Die GdP ist seit Anfang März ordentliches Mitglied der Deutschen Verkehrswacht e. V. (DVW). Dr. Wolfgang Schultze, DVW-Vizepräsident und der stellvertretende GdP-Bundesvorsitzende Arnold Plickert (r.) im Gespräch am Rande des 4. GdP-Verkehrsforums. Foto: Holecek**

stehen, wenn er einen Polizeibeamten sieht“, so der GdP-Verkehrsexperte weiter. Es sei weiterhin richtig, an das Verantwortungsbewusstsein aller Verkehrsteilnehmer zu appellieren, genauso richtig sei es jedoch, das Entdeckungsrisiko für Verkehrsverstöße hoch zu halten. **mzo**

nungen nähmen den Fahrzeugführer in die Pflicht. So bestimme Paragraph 3 der Straßenverkehrsordnung (StVO), dass ein Fahrzeugführer unter anderem nur so schnell fahren dürfe, dass er sein Fahrzeug ständig beherrscht. Und auch das Strafgesetzbuch (StGB) verlange nach Paragraph 315 c (Straßenverkehrsgefährdung) einen verantwortlichen Fahrzeugführer. Bei den so genannten sieben Todsünden, die unter Nr. 2 des Absatzes 1 aufgeführt würden, werde der Begriff des Fahrzeugführers zwar nicht ausdrücklich gefordert, allerdings könne man Delikte wie das Nichtbeachten der Vorfahrt, falsches Überholen oder auf Autobahnen entgegen der Fahrtrichtung fahren ja ohne Fahrzeugführer nicht begehen, oder?

**D**er Bundesgerichtshof (BGH) definierte 1988, dass Fahrzeugführer, um Führer eines Fahrzeugs sein zu können, das Fahrzeug unter bestimmungsgemäßer Anwendung seiner Antriebskräfte unter eigener Allein- oder Mitverantwortung in Bewegung setzen oder das Fahrzeug un-

ter Handhabung seiner technischen Vorrichtungen während der Fahrbewegung durch den öffentlichen Verkehrsraum ganz oder wenigstens zum Teil lenken muss.

Ternig sieht hier erste Probleme. Denn auch beim autonomen Fahren müsse es eine Person geben, die den Motor startet und dem Fahrzeug den „Befehl“ gibt – „es kann losgehen“. Zudem stelle sich ihm die Frage, ob die Person im Fahrzeug sein müsse, sodass dies technisch funktioniert oder ob die Person für das „Rollen“ des Fahrzeugs noch mehr unternehmen müsse. „Wenn die Vorkehrungen nicht die Person trifft, die sich im Fahrzeug befindet, sondern von außerhalb dafür sorgt, dass sich das Fahrzeug in Bewegung setzt, dürfte es schwieriger sein. Auch diese könnte dann als Fahrzeugführer angesehen werden, insbesondere wenn sie nun den weiteren Verlauf der Fahrt als ‚Verantwortlicher‘ übernimmt, somit mit der Maschine in Verbindung steht“, so der Hochschuldozent.

## Im Notfall für die Technik eingreifen

Die Frage sei, wer denn beim autonomen Fahren fahre, der Fahrer oder der Chip? Fährt das Fahrzeug allein, wer startet den Motor und gibt die Info, dass losgefahren werden kann oder wird dies alles elektronisch von Maschinen, Chips oder was auch immer vorgegeben? Ganz ohne Personen werde es nicht gehen, resümierte Ternig. Wenn an der Definition des BGH festgehalten werde, dass auch der Startende eine Verantwortung trage, wenn sich das Fahrzeug danach in Bewegung setze, dürfte es auch bei dem jetzigen Gesetzes- und Verordnungsstand relativ einfach sein, einen verantwortlichen Führer zu finden. „Wenn diese Person sich im Fahrzeug befindet, wird sie die Verantwortung tragen müssen.“ Das Wiener Übereinkommen verlange einen Fahrzeugführer, der damit vorliege, sobald die Technik in Gang gesetzt werde, um das Fahrzeug nach vorne zu bringen.





**Dr. Ulrich Franke, Richter am Bundesgerichtshof (BGH): „Der deutsche Autofahrer ist kein Revolutionär.“ Im Zusammenhang mit autonom fahrenden Fahrzeugen gebe es den Ruf nach dem Gesetzgeber, der für ein verlässliches Fahren sorgen müsse. Dabei gehe es unter anderem um die Bewertung des Restrisikos.**  
**Foto: Holecek**

Diese Person müsse das Fahrzeug ständig beherrschen. Auch die anderen Rechtsfolgen könnten greifen, wenn sich die Person nicht an die

bestehenden Regeln halte. „Bei sehr wahrscheinlichen Gesetzes- und Verwaltungsänderungen sollte es dabei bleiben. Es muss ein Verantwortlicher

im Fahrzeug sein, der im Notfall für die Technik eingreifen können muss. Er darf sich auf diese nicht zu hundert Prozent verlassen. Wer zusätzlich verantwortlich ist, muss durch den Gesetzgeber festgelegt werden.“

### Dramatischer Wandel

Es erscheine nur noch als Frage weniger Jahre, bis Computer und Sensoren den Menschen am Steuer eines Autos ablösen. „Wir werden zunächst eine Mischform von manuell geführten sowie von teil-, hoch- und vollautomatisiert fahrenden Fahrzeugen erleben“, prophezeit Polizei-Verkehrsexperte Peter Schlanstein, Lehrbeauftragter an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung in Nordrhein-Westfalen. Zu der Digitalisierung, von der schon heute bis zu 100 Steuergeräte in einem Auto betroffen seien, komme bald deren Vernetzung hinzu, und zwar nicht nur dieser Systeme untereinander im selben Fahrzeug, sondern auch darüber hinaus: mit anderen Fahrzeugen und mit der Infrastruktur. Durch vermehrten Einsatz elektronischer Systeme und deren Vernetzung werde es



**Das große Interesse hielt über die gesamte Veranstaltung an.**  
**Foto: Zielasko**



## VERKEHRSFORUM



*Meinungsaustausch schon vor Beginn des Expertenforums.  
Foto: Holecek*



*„Live-Berichterstattung“ aus dem Hintergrund.  
Foto: Zielasko*



*Die Bremer Verkehrsexpertin Andrea Twachtmann stellt dem Forum die Ergebnisse ihres Arbeitskreises vor.  
Foto: Holecek*



*Nachfragen aus dem Forum.  
Foto: Zielasko*



*Konzentrierte Teilnahme an den Arbeitskreisen.  
Foto: Zielasko*





**Mit vollem Körpereinsatz: Welche Auswirkungen Assistenzsysteme auf die Leichtigkeit des Verkehrs haben, erläuterte Prof. Dr. André Bresges, Universität Köln, in dem von Andrea Twachtmann, Referentin für Verkehrspolizeiliche Grundsatz-, Einsatz- und EU-Angelegenheiten beim Bremer Senator für Inneres und Sport, geleiteten Arbeitskreis. Foto: Zielasko**



**Auch Skepsis an der Zukunftstechnik trat zu Tage. Foto: Zielasko**



**Rege Diskussion rund um das automatisierte Fahren auch außerhalb der Tagesordnung. Foto: Holecek**





**Arne Bartels von der Volkswagen AG und Leiter des Arbeitskreises „Automatisiertes Fahren“:** „Bis das Auto ohne Lenkrad kommt, dauert es noch einige Zeit. Ohne Fahrer geht es nicht.“ **Ziele des automatisierten Fahrens seien die Optimierung des Verkehrsmanagements, die Reduzierung von Verbrauch und Emissionen, die Mobilität im Alter sowie die Minimierung von Unfällen durch die Vermeidung von menschlichen Fahrfehlern.**  
Foto: Holecek

zuwachs nicht mehr erfolgen könne, weil die neuen „Fahrergenerationen“ über zunehmend weniger Erfahrungswerte und manuelles Wissen verfügen dürften.

## Gehackte Autos

Die Digitalisierung, das werde an anderen Stellen und vor allem unter

aber noch schwieriger festzustellen, wer einen Unfall verursacht habe: ein Mensch oder die Maschine. Brauchten Fahrzeuge künftig einen Unfalldatenspeicher, um die Verantwortlichkeiten aufzuklären?“, fragt er.

Heute sei die Automobilbranche längst digitalisiert. Eine höchst komplexe Vernetzung der bis zu 100 vorhandenen Steuersysteme bestehe gegenwärtig rundum in einzelnen Fahrzeugen, und zwar mit Firewalls, sämtlichen Protokollen und allen Voraussetzungen, um einen sicheren und störungsfreien Betrieb aller Komponenten eines Pkw zu gewährleisten. Ziel der Digitalisierung und Vernetzung von Autos sei es, menschliche Fehler auszuschalten. Der Fahrer solle sich auf andere Dinge konzentrieren, wolle die Automobilindustrie. Aussagen von Zulieferern bestätigen dies, denn die hatten nach eigener Auskunft bis 1985 ihre letzten analogen Steuergeräte gebaut. Und die Automobilhersteller arbeiteten bereits an einer Zukunft, in der Autos sich selbst steuern können und Fahrer überflüssig würden. Deren Aufgaben übernahmen Sensoren und Kameras, und das nicht ohne Grund: Bis heute sie, statistisch gesehen, im Straßenverkehr der Mensch das weitest größte Unfallrisiko. Sollten aber elektronische Systeme den Kraftfahrer in absehbarer Zeit vollständig ersetzen?

## Weniger eigene Fahrerfahrung

Tobias Ruttke, Verkehrspsychologe



**Moderator Peter Schlanstein (r.) führte durch den Arbeitskreis „Welche Rechtsänderungen erfordern Assistenzsysteme?“ Ein Impuls-Statement lieferte der Präsident des Deutschen Verkehrsgerichtstages, Kay Nehm.**  
Foto: Zielasko

von der Friedrich-Schiller-Universität Jena, ist einer, der sich fragt, ob es hilfreich sei, den Menschen als Fehlerquelle auszuwechseln und stattdessen auf computergesteuerte Autos zu vertrauen. Der motorisierte Fahrer stelle ja nur einen Teil des Gesamtverkehrssystems dar. Außerdem sei mit steigendem Funktionsumfang technischer Systeme auch dort mit merklich steigenden Fehlerzahlen zu rechnen. Ein bisher kaum beachtetes Folgeproblem sei überdies, dass der für menschliche Leistungseffizienz erforderliche beständige Erfahrungs-

dem Begriff Cyberkriminalität bereits seit längerem deutlich, locke Kriminelle an. Die Bundesregierung hatte daher in einem Strategiepapier aus dem vergangenen Jahr die Automobilhersteller, Zulieferer und Dienstleister dazu aufgefordert, bei zunehmender Automatisierung von Fahrzeugen diese mittels Datenverschlüsselung sowie IT- und Cybersicherheit gegen „nicht autorisierte Zugriffe von außen“, also Hacker-Angriffe, besser zu schützen, berichtete Schlanstein. „Plötzlich wird das Auto, in dem ich sitze aus dem Ausland gesteuert, und ich kann nichts dagegen machen, eine alpträumhafte Vorstellung.“ Ein Szenario, das einer Lösung bedarf. So müsste der Kraftfahrer per Signal gewarnt werden, wenn der Wagen gekapert wurde, und er umgehend die Steuerfunktionen übernehmen kann.



## Vor den Baum oder frontal

Auch das „Dilemma ethischer Konflikte“ treibt den nordrhein-westfälischen Verkehrsexperten um. Nach wie vor sei ethisch wie rechtlich ungeklärt, wie das selbstfahrende Auto denn entscheiden soll, wenn in einer Extremsituation ein unvermeidlicher Unfall droht. Mit wem solle es dann bevorzugt kollidieren? Schlanstein: „Kann oder soll die Software lernen, eher einen Aufprall gegen eine ein-



**Der Arbeitskreis „Wer fährt hier eigentlich – Chip oder Mensch?“ mit Moderator Ewald Ternig, Dozent für Verkehrsrecht und Verkehrslehre an der Hochschule der Polizei Rheinland-Pfalz. Foto: Holecek**

zelle Person als gegen eine Personengruppe in Kauf zu nehmen? Sollte und kann zunächst den Verkehrsschwachen wie Fußgängern und Radfahrern ausgewichen werden, wenn es zum Aufprall kommt? Wird es bei unausweichlich bevorstehendem Crash möglich und vertretbar sein, als bevorzugten Kollisionspartner den Baum oder ein ähnliches Hindernis gegenüber dem Zusammenstoß mit einem anderen fahrenden Kfz zu präferieren? Technische Automatismen, die Menschen töten können, verbieten sich in jedem Falle. Unbeteiligte würden als bloße Objekte einer Rettungsaktion zugunsten anderer Menschen behandelt, was nicht gehe.

**U**nd wer haftet denn überhaupt, wenn's kracht. Das deutsche Haftungsrecht unterscheidet nach den Worten des Diplom-Juristen Sven Hötitzsch von der Universität Würzburg neben der vertraglichen Haftung drei weitere außervertragliche Haftungsarten: Es könne aufgrund einer vom Produkt beziehungsweise Fahrzeug ausgehenden Gefahr, eines Verschuldens oder eines vermuteten

Verschuldens gehaftet werden. In Unfallsituationen seien alle drei außervertraglichen Haftungsformen auch beim automatisierten Fahren anwendbar, und zwar in Form der Gefährdungshaftung des Fahrzeughalters (Paragraf 7 StVG), der vermuteten Verschuldenshaftung des Fahrers (Paragrafen 7, 18 StVG) sowie einer verschuldensabhängigen (Produkt-)Haftung des Herstellers beziehungsweise bei Fahrfehlern des Fahrers – Paragraf 823 Bürgerliches Gesetzbuch (BGB). Doch ist dem Fahrer eines autonom fahrenden Kfz überhaupt noch ein Verschulden anzulasten, wenn dieser bei einer weitgehenden Übernahme von Aufgaben durch das System zwangsläufig weniger am Fahrgeschehen beteiligt ist, stellte Schlanstein zur Diskussion.

## Doch nicht Täter?

Der Führer eines autonomen Kfz bleibe für seine Aktivitäten sowohl straf- als auch ordnungswidrigkeitenrechtlich grundsätzlich voll verantwortlich. „Sanktionen drohen nach dem im Grundgesetz verankerten Schuldprinzip nur, falls er Warnsignale ignoriert, wenn das System – im Falle technisch nicht beherrschbaren Situationen – die Übernahme der Verantwortung durch den menschlichen Lenker einfordert“, sagte er. Dr. Ulrich Franke, Richter im für das Verkehrsrecht zuständigen 4. Strafsenat des Bundesgerichtshofs (BGH), hatte zur Frage der straf- und ordnungsrechtlichen Verantwortung resümiert: „Wer mit Hilfe technischer Systeme vollständig autonom fährt oder, genauer gesagt, fahren lässt, ist nicht mehr ‚Kraftfahrzeugführer im Sinne des Straßenverkehrsstrafrechts. Trinkt er beispielsweise während einer solchen Fahrt Alkohol, kann er jedenfalls nach geltendem Recht nicht Täter einer Trunkenheitsfahrt oder einer Straßenverkehrgefährdung sein.“

Ein „Kontroll-Dilemma“ prognostiziert der Jurist und Rechtsphilosoph Eric Hilgendorf von der Universität Würzburg. Im Falle eines Verkehrsunfalls mit Personenschaden werde seiner Auffassung nach die Rechtsprechung noch auf längere Zeit dazu tendieren, beim automatisierten Fahren sämtlicher

**COP® SPECIALS**  
März / April 2016  
\*\*Gültig vom 20.02. bis 30.04.2016

**MIT SHOPS IN BERLIN  
FRANKFURT · LEIPZIG  
MÜNCHEN · WIEN**

**1 ORIGINAL S.W.A.T.®**  
**1 Dienst-Halbschuh Original S.W.A.T.® 1310 Chase Low**  
Art.-Nr.: 811310-Größe EU  
Farbe: schwarz; Größen: EU 38-48 (US 6-14)  
Obermaterial: Full Grain Leder / 1200 Denier Nylon  
Schafthöhe in Gr. 43: 10 cm

**Aktionspreis\*\* € 59,90**  
statt 88,99\*

Größe US	6	7	7,5	8	9	10	11	11,5	12	13	14
Größe EU	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48

**2 Handschuh COP® SGX2 TS**  
Art.-Nr.: 3205GX2TS-Größe  
Farbe: schwarz; Größen: XS - 3XL  
Material: 50% Synthetikleder, 50% Kunstfaser. Mit Schnittschutzfutter aus ARMOR-TEX®. Handinnenseite aus weichem, wildlederartigem Clarino®-Synthetikleder.

**Aktionspreis\*\* € 39,90**  
statt 59,99\*

EN 388  
Abriebfestigkeit: Kategorie 3  
Schnittfestigkeit: Kategorie 5  
Weiterreißfestigkeit: Kategorie 4  
Durchstichfestigkeit: Kategorie 3

**3 Under Armour® Tactical Valsetz RTS Stiefel**  
Art.-Nr.: UA1250234B-Größe (beige)  
Art.-Nr.: UA1250234-Größe (schwarz)  
Farben: beige und schwarz  
Größen: US 8 - 14 ( EU 41 - 48,5)  
Gewicht: 1 Stiefel in Gr. 43: 428g

**Aktionspreis\*\* € 119,90**  
statt 159,99\*

Größe US 8 8,5 9 9,5 10 10,5 11 11,5 12 12,5 13 14  
Größe EU 41 42 42,5 43 44 44,5 45 45,5 46 47 47,5 48,5

**4 Under Armour® Tactical Basecap "Patch"**  
Art.-Nr.: UA1249168-BR (braun)  
Art.-Nr.: UA1249168-S (schwarz)  
Einheitsgröße; Material: 97% Baumwolle, 3% Elasthan; Farben: schwarz und braun  
Klettflauschfläche: vorne: 9 x 6 cm hinten: 10 x 2 cm.

**Aktionspreis\*\* € 15,90**  
statt 24,99\*

**heatgear**  
FÜR HEISSE TAGE  
HEIß WEICH UND TROCKEN

**5 Under Armour® Tactical 1/4 Zip Pullover GoldGear**  
Art.-Nr.: UA1262440S-Größe  
Farbe: schwarz; Größe: S - 3XL  
Material: 80% Baumwolle, 20% Polyester. Langärmeliger, hochfunktioneller Fleece-Pullover mit kurzem Reißverschluss und Stehkragen.

**Aktionspreis\*\* € 69,90**  
statt 104,99\*

**coldgear**  
FÜR KALTE TAGE  
KALT WEICH UND TROCKEN

**6 Under Armour® Ausrüstungstasche/ Rucksack „Range Duffle“**  
Art.-Nr.: UA1261829S  
Größe: 58 x 28 x 28 cm (H x B x T)  
Volumen: 53 Liter  
Material: 100% Polyester  
Farbe: schwarz  
Große Tasche von Under Armour® mit wasserabweisender Storm®-Imprägnierung des Außenmaterials.

**Aktionspreis\*\* € 69,90**  
statt 99,99\*

**7 Under Armour® „Hustle“ LDWR Rucksack**  
Art.-Nr.: UA1273274S  
Maße: 45 x 30 x 20 cm  
Volumen: 25 l  
Material: 81% Polyester, 19% Nylon  
Auf der Vorderseite wasserabweisende Tasche zur sicheren Aufbewahrung von Wertgegenständen. 2 Seitentaschen. Griff auf der Oberseite. Weich gefütterte Laptop-Hülle für Laptops bis zu 15 Zoll.

**Aktionspreis\*\* € 25,90**  
statt 34,99\*

\* Frühere unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers. \*\* ehemaliger Verkäuferpreis  
\*\* Angebote / Aktionspreis gültig vom 20. Februar bis 30. April 2016

Klassifikationsstufen hohe Kontrollanforderungen an den menschlichen „Fahrer“ zu richten. Aber: Autonome Systeme würden gebaut, um den Chauffeur von bisherigen Fahraufgaben zu entlasten. Andererseits bleibe dieser vorerst verpflichtet, die Aufgabenwahrnehmung durch das autonome System zu kontrollieren und gegebenenfalls korrigierend einzugreifen. Es bleiben Fragen!

### Daten bringen mehr Klarheit

Diese könnten – zumindest teilweise – durch den verbindlichen Einbau von Unfalldatenschreibern beantwortet werden. Verkehrsgerichtstags-Präsident Kay Nehm hält diese technische Komponente jedenfalls für „unverzichtbar“. Und GdP-Verkehrsexperte Schlanstein hofft zumindest auf den sogenannten Event-Data-Recorder (EDR). „Ein EDR führt sämtliche Daten aus den im Kfz vorhandenen FAS zusammen und macht nahezu alle Fahrvorgänge über eine Schnittstelle somit einer Auswertung leicht zugänglich. Anders als ein Unfalldatenspeicher handelt es sich beim EDR also nicht um ein autarkes Gerät mit eigener Sensorik, sondern um einen kosten-



**Durch den Arbeitskreis „Was ändert sich für die Verkehrsunfallaufnahme sowie für die Verkehrsüberwachung?“ führten NRW-Kollege Martin Mönninghoff und sein Impulsgeber, der Experte für Unfallrekonstruktion, Dr. Dipl.-Ing. Michael Weyde. Foto: Holecek**

günstigen Sammel Speicher, der – im Falle eines Unfalls – die jüngsten Fahrdaten aus den vorhandenen FAS speichert und diese Informationen für eine anschließende Auswertung verfügbar macht.“ Deshalb müssten, forderte er, aufgrund oft immer geringerer und unbedeutenderer sichtbarer Spuren an der Unfallstelle vorhandene elektronische Daten in Kraftfahrzeugen ma-

nipulationsfrei zugänglich und für eine gerichtliche Auswertung verfügbar gemacht werden, zumindest, soweit es sich, vor dem Hintergrund der Verhältnismäßigkeit, um Verkehrsunfälle mit schwerem Personenschaden handele. Aber, so schränkte Schlanstein ein, auch die Datenschützer würden wohl noch ein gewichtiges Wörtchen mitzureden haben.



**Podiumsdiskussion zum Abschluss des 4. GdP-Verkehrsforums: (v.l.) Udo Schüpfer vom Deutschen Verkehrssicherheitsrat e.V. (DVR), Dr.-Ing. Arne Bartels von der Volkswagen AG, Generalbundesanwalt a.D. Kay Nehm, Präsident des Deutschen Verkehrsgerichtstages, Moderator Wolfgang Kapust, Dr. Ulrich Franke, Richter am Bundesgerichtshof (BGH), Dr. Wolfgang Schultze, Vizepräsident der Deutschen Verkehrswacht e.V. (DVW) und der stellvertretende GdP-Bundesvorsitzende Arnold Plickert. Foto: Holecek**



## Kanzleramtschef Altmaier: Wir haben unserer Polizei noch nie so viel abverlangt

*Es ist wohl schon eine ganze Weile her, dass auf einem Europäischen Polizeikongress in Berlin den deutschen Polizistinnen und Polizisten so oft und so öffentlich für ihre Arbeit ausdrücklich gedankt wurde. Der Chef des Bundeskanzleramtes, Peter Altmaier, sagte, „Ich kann mich nicht daran erinnern, dass wir unserer Polizei schon mal so viel abverlangt haben. Wir sollten uns als Politiker daher öfter vor die Polizei stellen, und deshalb möchte ich ein ganz herzliches Dankeschön sagen“. Beifall der rund 1.600 Teilnehmer im Berliner Congress Centrum brandete auf. Während der zweitägigen, größten internationalen Fachkonferenz für Innere Sicherheit in Europa war auch in diesem Jahr wieder in der zweiten Februarhälfte der imposante Stand der Gewerkschaft der Polizei (GdP) ständig ein gut besuchter Treffpunkt der Sicherheitsexperten aus dem In- und Ausland.*

Der vom veranstaltenden „Behördenspiegel“ als „Merkels Chef-erklärer“ vorgestellte CDU-Politiker Altmaier, der zugleich Flüchtlingskoordinator der Bundesregierung ist,

sprach zur Eröffnung über die vielen Aufgaben für die Polizeibehörden. Diese übernehmen momentan eine „große staatspolitische Aufgabe“ und seien in vielen Bereichen äußerst ge-

fordert. Neben dem ganz normalen Polizeialltag gehe es beispielsweise um die Terrorismusbekämpfung im Zusammenhang mit Paris, die Bewältigung der Flüchtlingsströme, die Bekämpfung der Organisierten Kriminalität oder von Cybercrime,

Der Bundesminister für besondere Aufgaben betonte weiter, die innere Sicherheit in Deutschland könne nur im europäischen Verbund gesichert werden. Aus diesem Grund sei ein enger Informationsaustausch zwischen befreundeten Staaten in den Bereichen Polizei, Staatsanwaltschaft und Nachrichtendienste erforderlich. „Kooperation ist ein Muss“, erklärte er und machte zugleich klar, dass zur Gewährleistung der Sicherheit auch effektive Nachrichtendienste und de-

Anzeige



DIE ULTIMATIVE  
**HAIX HERO**  
**CHALLENGE** 2016

WIR  
SUCHEN  
DICH!



Bewerbung & Infos:

[www.polizeipraxis.de/hero-challenge](http://www.polizeipraxis.de/hero-challenge)

ren grenzüberschreitende Zusammenarbeit vonnöten seien.

### Nutzung von Bürgerdaten neu diskutieren

Altkanzler sagte, „wir sind entschlossen, den internationalen Terrorismus zu bekämpfen“. Für diese Aufgabe würden die Sicherheitsbehörden entsprechend gestärkt, kündigte er an. Schließlich handele es sich um ein Dauerthema, das alle Länder der Erde betreffe und die Behörden vor erhebliche neue Herausforderungen stelle. Der CDU-Politiker räumte ein, dass es auch bei einer Verzwanzigfachung der Mittel nicht möglich sein werde, „uns hier in Deutschland umfassend zu schützen“. Er sprach sich dafür aus, neu über die Nutzung von Bürgerdaten durch Nachrichtendienste und Sicherheitsbehörden zu diskutieren.



**Peter Altmaier, Chef des Bundeskanzleramtes und Flüchtlingskoordinator der Bundesregierung:** „Ein ganz herzliches Dankeschön an die Polizistinnen und Polizisten. Ich kann mich nicht daran erinnern, dass wir unserer Polizei schon mal so viel abverlangt haben.“

Foto: Zielasko



**Der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesinnenministerium, Ole Schröder, bezeichnete die Vorfälle in der Silvesternacht in Köln als bedenkliche Entwicklungen. Gegen solche Tendenzen müsse sich der Staat mit Null Toleranz dagegenstellen.** Foto: Zielasko

Wo Metadaten und persönliche Daten massenhaft anfallen, stoße der Ansatz der „Datensparsamkeit“ an seine Grenzen, erklärte er. Das Konzept der informationellen Selbstbestimmung müsse angesichts der ohnehin produzierten Datenflut und der Terror-Bedrohung neu gedacht werden, schlug Altmaier vor.

Der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesinnenministerium, Ole

Schröder, bezeichnete die Vorfälle in der Silvesternacht in Köln als bedenkliche Entwicklungen. Gegen solche Tendenzen müsse sich der Staat mit Null Toleranz dagegenstellen. Zwar sei Deutschland im globalen Vergleich nach wie vor eines der sichersten Länder der Welt. Dieser Umstand sei aber nicht selbstverständlich. Die massive Kriminalität auf öffentlichen Plätzen mit den Übergriffen auf Frauen habe

es bislang hierzulande nicht gegeben. Solche Vorfälle seien „Futter für die Denkmuster von Scharfmachern“, die für Taten wie im sächsischen Clausnitz verantwortlich seien. Der zunehmenden Gewaltbereitschaft gegen Flüchtlinge müsse konsequent entgegengetreten werden, sagte der Staatssekretär. Was mit der Schaffung eines gemeinsamen Kerndatensystems zur Identifikation von Flüchtlingen im föderalen Deutschland gelungen sei, müsse auch international möglich sein.

### Schnell und effektiv reagieren

Deutschland sei Teil eines weltweiten Gefahrenraums, sagte Schröder. Für die Sicherheitsbehörden sei es eine große Herausforderung, schnell und effektiv auf die Entwicklungen der internationalen Terrorszene zu reagieren. 790 Islamisten seien bisher aus Deutschland nach Syrien oder Irak gereist. „Wenn sie zurückkommen sind sie tickende Zeitbomben.“

### 70 Prozent der Flüchtlinge ohne Papiere

„Die Flüchtlinge sind das Thema Nummer eins für den Verfassungsschutz“, betonte der Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz, Hans-Georg Maaßen, vor den Tagungsteilnehmern. Deshalb sei für ihn





Let's SPA!

# Streicheleinheiten für alle Einheiten!

+++ Über 299 tagesaktuelle Wellnessreisen: [www.spa-dich-fit.de](http://www.spa-dich-fit.de) +++



Foto © demis\_design



## Top 1: Bestpreis-Garantie!

3 Tage

### Schwarzwald-Therme, Kirschtorte + Massage

**BEST WESTERN Soleo Hotel am Park, Bad Dürrenheim\*\*\*/ BW:** Das trendige 3 Sterne-Garni-Hotel erwartet Sie in ruhiger Lage direkt am Kurpark. Moderne **Wohlfühl-Zimmer & Suiten mit hohem Wohnkomfort**, überwiegend Balkon, und die Bar „Neue Heimat“, ein Massage- & Beauty-Studio sowie die **direkte Nähe zur mehrfach ausgezeichneten SOLEMAR Therme** (7.000 qm) machen es zum beliebten Basislager, die Schwarzwälder Solestadt, unweit der Donau- und der Neckarquelle, ca. 50 km von Freiburg entfernt, genüsslich zu erkunden.

**Exklusives inklusive: 2 Ü/F, leckeres Frühstücksbuffet + beste Zimmer-Kategorien.** Welcome-Drink, 1x „Süße Stunde“ mit Kaffee & Schwarzwälder Kirschtorte. **Wellness-Extras Wert € 40,-**. Teilkörper-Massage (20 min), 1x Tageseintritt SOLEMAR Therme Bad Dürrenheim (ab 3ÜF zzgl. 3h-Eintritt), 1x Schnupper-Sole-Inhalation, Gratis-WLAN, freie Telefonate ins Festnetz der dt. Telekom + Parkplatz (n.V.).

**2 Ü/F nur € 129,-**

(Komplett-Preis p.P. im DZ Komfort)

Reisezeit: bis 22.12.2016, Anreise täglich

Familienzimmer inkl. Extras p.P.	nur € 129,-
Junior Suite inkl. Extras p.P.	nur € 139,-
Einzelzimmer inkl. Extras	nur € 149,-
Verl.-Nacht inkl. Frühstück p.P.	ab € 49,-
Verl.-Nacht EZ inkl. Frühstück	nur € 59,-



## Top 2: Günstiger geht's nicht!

3 Tage

### Glück auf! Wellnessurlaub im Erzgebirge

**Sonnenhotel Hoher Hahn vier Sterne Hotel, Schwarzenberg / Sachsen:** Mit einem traditionellen „Glück auf!“ heißt Sie das 4\*- Hotel in Schwarzenberg, der „Perle des Erzgebirges“ herzlich Willkommen. Moderner Komfort hinter denkmalgeschützten Mauern & ringsherum die wunderschöne Landschaft des Naturparks Erzgebirge. Genießen Sie die **neue Wellness-Oase mit Indoor-Pool & Saunen**. Auch eine **Tennis- & Minigolf-Anlage steht für Sie gratis bereit (n.V.)**. Direkt vor der Hoteltüre starten wunderschöne Rad- & Wanderwege. Besuchen Sie die Altstadt per Aufzug, das Schwarzenberger Schloss, die St. Georgenkirche mit dem Meissner Glockenspiel sowie das Wintersport-Paradies Oberwiesenthal.

**Exklusives inklusive: 2 Ü/F + 1HP als leckeres 4-Gang-Abendmenü.** 1 Fl. Sekt zur Begrüßung, neuer Wellness-Bereich mit schönem Indoor-Pool, Bio- & Finnischer Sauna, **10% Wellness- & Beauty-Rabatt**, Tennisplätze & Minigolf-Anlage gratis (n.V.).

**2 Ü/F + 1 HP ab € 104,-**

(Komplett-Preis p.P. im Komfort DZ)

Reisezeit: bis 22.12.2016, Anreise So-Fr

DZ Familienzimmer inkl. Extras p.P.	ab € 115,-
Einzelzimmer inkl. Extras	ab € 132,-
DZ Komfort / Einzelbel. inkl. Extras	ab € 149,-
Verl.-Nacht inkl. Frühstück p.P.	ab € 40,-



Ausgewählte Wellnessreisen zu allerbesten Preisen – [www.spa-dich-fit.de](http://www.spa-dich-fit.de)

**+++ Service-Telefon: 07621 - 425 15 44 +++**

Wir sind persönlich für Sie erreichbar: Mo – Fr: 09:00 – 19:00 Uhr, Sa + So: 10.00 – 18.00 Uhr

(Keine versteckten Kosten - Sie zahlen nur Ihren üblichen Telefartarif - Angebote buchbar bis zum 15.05.2016, Verfügbarkeit vorbehalten, Eigenanreise)



## Top 3: Inkl. „Rottal-Therme“

3 Tage

### SPA-Genuss im Thermenhotel

**Aktiv & Vital Hotel Residenz\*\*\*S, Bad Griesbach / Bayern:** Tauchen Sie ein ins flüssige „Gold“ Bad Griesbachs und spüren Sie die vitalisierende Wirkung des Thermalwassers, hautnah, das aus bis zu 1.522 m Tiefe in die **hauseigene Therme** (9 x 5m) sprudelt - bequem mit Bademantel. Zur Steigerung des Wohlbefindens trägt ein **Besuch im urigen Restaurant „Wastl Wirt“ mit Wintergarten, Sonnenterrasse und Biergarten** (ab 1. Mai) bei. Eine Praxis für Naturheilkunde, **Massagen & Physiotherapie** ist direkt dem Hotel angegliedert.

**Exklusives inklusive: 2 Ü/HP, vitales 3-Gang-Wahl-Menü** (mittags od. abends), **top Zimmer-Kategorien mit Balkon od. Terrasse**, hauseigenes Thermalwasser-Hallenbad, Fitness-Programm (Mo-Fr), **1x Eintritt „Rottal-Therme“ Bad Birnbach (Wert € 21,50)**, **1x Brainlight Relax-Tower (20 min)**, 20% Wellness-Rabatt, Abend-Unterhaltung (Mo-Sa), 25% Greenfee-Rabatt, gratis Pkw-Platz.

**2 Ü/HP ab € 159,-**

(Komplett-Preis p.P. im „Weinzierl“)

Reisezeit: bis 31.03.2017, Anreise täglich

DZ „Rottalblick“ inkl. Extras p.P.	ab € 175,-
Junior Suite inkl. Extras p.P.	ab € 199,-
EZ Deluxe inkl. Extras	ab € 189,-
Verl.-Nacht DZ „Weinzierl“ inkl. HP p.P.	ab € 57,-
HS-Preis p.P.	ab € 177,-



## Top 4: Inkl. „VitaSol Therme“

3 Tage

### Lippischer Hof: Alles außer gewöhnlich

**Altstadt-Palais Lippischer Hof\*\*\*\*, Bad Salzflun / NRW:** Das liebevoll inhabergeführte & **mehrfach ausgezeichnete Hotel** in bester Altstadt-Lage Bad Salzflunens mit **drei Restaurants, Biergarten, preisgekrönter Cocktail-Bar, Wellness-Oase** mit Pool & Saunen bürgt für außergewöhnliche Sinnesfreuden. Im stylischen Restaurant „Walter's Pharmacy“ erwartet Sie das berühmte „Bio-Dry Aged Beef“, 1000°C schockerhitzt in allerhöchster Bio-Qualität. **In direkter Nachbarschaft die „VitaSol Therme“ und Europas modernstes „Erlebnis-Gradierwerk“.**

**Exklusives inklusive: 2 Ü/F mit Sekt-Frühstück** in bester Altstadt-Lage & direkter Nachbarschaft zur „VitaSol Therme“ Bad Salzflunens inkl. **Tages-Ticket mit „Sauna Park“**. Genießen Sie das herrliche Ambiente, originelle Restaurants, Biergarten, stylische Zimmer, Indoor-Pool, 2 Saunen, **10% Wellness-Rabatt**, Outlet-Shopping-Guide, gratis WLAN sowie **leckeren „Coffee to go“** zur Heimreise.

**2 Ü/F nur € 117,-**

(Komplett-Preis p.P. im DZ Standard)

Reisezeit: bis 31.03.2017, Anreise täglich

DZ Deluxe inkl. Extras p.P.	nur € 157,-
Junior Suite inkl. Extras p.P.	nur € 167,-
Suite inkl. Extras p.P.	nur € 247,-
EZ inkl. Extras	ab € 177,-
Verl.-Nacht im DZ inkl. Frühstück p.P.	ab € 54,-



Jetzt buchen unter [www.spa-dich-fit.de](http://www.spa-dich-fit.de) Let's SPA!

## 19. EUROPÄISCHER POLIZEIKONGRESS



**Niedersachsen-Tisch (v.l.): Domenikus Wolking, GdP-Vize und Niedersachsen-GdP-Chef Dietmar Schilff, der ehemalige niedersächsische Innenminister Heiner Bartling, Dieter Buskohl, Direktor der Polizeiakademie Niedersachsen und der stellvertretende niedersächsische Landesvorsitzende Jörg Mildahn.**  
Foto: Zielasko



**Der Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz, Hans-Georg Maaßen, geht von 8.300 Salafisten in Deutschland aus, die er als „Nährboden für Dschihadisten“ bezeichnete.**  
Foto: Zielasko

auch der Europäische Polizeikongress so wichtig, weil dieser die Vernetzung europäischer Sicherheitsbehörden fördere. Er erläuterte die großen Herausforderungen seiner Behörde

Angesichts des starken Zustroms von Flüchtlingen verwies Maaßen auf die Bedeutung der ständigen Analyse islamistischer Gefährdungen. Dabei gehe es um die Frage, ob sich unter

seien eine verstärkte Ansprache von islamistischen Gruppierungen gegenüber Flüchtlingen und eine zunehmende Selbstradikalisierung, die beispielsweise über das Internet erfolge, zu beobachten.



**GdP-Bundesvorsitzender Oliver Malchow im Interview mit Franz Solms-Laubach von der Hauptstadtreaktion der „Bild“-Zeitung.**  
Foto: Zielasko

und nannte als einen Aspekt, dass rund 70 Prozent aller Flüchtlinge in Deutschland über keine gültigen Papiere verfügen würden.

den Einreisenden Terroristen befänden. Hier habe der Verfassungsschutz seine Arbeit nach den Anschlägen von Paris noch einmal intensiviert. Zudem

Der Verfassungsschutzchef sagte: „Bei uns gehen täglich zwei bis vier Warnhinweise zu möglichen Anschlagzielen in Deutschland ein.“ Die Verifizierung der Informationen sei nicht immer leicht, da es regelmäßig vorkomme, dass sich vermeintliche Anschuldigungen als Denunziationsversuche herausstellen würden.

Mit Sorge beobachtet der Verfassungsschutz auch, dass Teile der bürgerlichen Mitte zunehmend offen für rechtsradikale Ansichten seien. „Die Grenzen zwischen bürgerlichem Protest und Rechtsradikalismus erodieren zunehmend“, so Maaßen. Um rechtsradikaler Propaganda entschieden entgegenzutreten, sei es wesentlich, frühzeitig auf mögliche Falschmeldungen in sozialen Netzwerken hinzuweisen. „Flüchtlinge sind der Agitationsschwerpunkt im deutschen Rechtsextremismus“, betonte Maaßen. Neben dem Internet seien verstärkt Plakat- und Flugblattaktionen rechtsradikaler Gruppierungen zu beobachten. Die Zahl der Teilnehmer an frem-



## 19. EUROPÄISCHER POLIZEIKONGRESS

denfeindlichen Demonstrationen habe sich im vergangenen Jahr verdreifacht, während sich die Zahl der Demonstrationen verdoppelt habe.

### „Drei Übergriffe pro Tag sind beschämend“

Der Vizepräsident des Bundeskriminalamtes, Michael Kretschmer, verwies auf mehr als 1.000 Angriffe auf Flüchtlingsunterkünfte im vergangenen Jahr in Deutschland. Seit Januar seien bereits mehr als 150 dieser Straftaten registriert worden. 78 Prozent der Täter seien zuvor nicht durch rechte Taten, 50 Prozent bisher gar nicht aufgefallen. Die Unsicherheit der Bevölkerung angesichts der Flüchtlingskrise sei verständlich. „Doch drei Übergriffe pro Tag sind beschämend. Dafür kann

es kein Verständnis geben“, betonte der BKA-Vize.

Der Exekutivdirektor der EU-Grenzschutzagentur Frontex, Fabrice Leggeri, kritisierte, dass seine Behörde – im Gegensatz zu anderen Institutionen – immer noch keinen Zugang zum Schengener Informationssystem (SIS) habe. Zugleich forderte er den Aufbau noch engerer Verbindungen zwischen den nationalstaatlichen Zollbehörden und Frontex. „Wir müssen uns nicht nur um Flüchtlinge kümmern, sondern auch der Terrorgefahr begegnen. Außerdem sind wir im Kampf gegen Waffenschmuggel und Dokumentenfälschung aktiv“, erklärte der französische Beamte. Dies spiele sich nicht nur an den Außen-, sondern immer öfter auch an den Binnengrenzen der Staatengemeinschaft ab.



Der Vize-Präsident des Bundeskriminalamtes Michael Kretschmer: „Wir können es nicht zulassen, dass das Asylverfahren von Kriminellen missbraucht wird.“

Foto: Zielasko



Reges Interesse an den Angeboten des GdP-Kongressstandes zeigten auch Polizeifachhochschulstudentinnen des Landes Sachsen-Anhalt.

Foto: Zielasko

### Austausch datenbezogener Daten

Bei der Bekämpfung der grenzüberschreitenden Kriminalität liege der Fokus der EU-Agentur insbesondere auf dem Feld des Menschenschmuggels. Dort sollen die Aktivitäten auch nochmals verstärkt werden, sagte Leggeri. Wichtig sei dabei künftig beispielsweise der Austausch personenbezogener Daten zwischen Frontex und Europol.

### GdP-Stand als Treffpunkt vieler Besucher

Dicht umlagert war auch in diesem Jahr der attraktive GdP-Stand. Hier diskutierten nicht nur in den Kongress-

Anzeige



Habichtswald-Klinik • Wigandstr. 1 • 34131 Kassel • [www.habichtswaldklinik.de](http://www.habichtswaldklinik.de) • [info@habichtswaldklinik.de](mailto:info@habichtswaldklinik.de)

### Wir helfen denen, die helfen...

**Habichtswald-Klinik**  
Fachklinik für Psychosomatik, Onkologie und Innere Medizin Kassel - Bad Wilhelmshöhe.  
In Mitten Deutschlands am Fuße des größten Bergparks Europas mit Herkules und Schloss Wilhelmshöhe sowie in direkter Nachbarschaft zu einer der schönsten Thermen liegt die Habichtswald-Klinik.

Unser Behandlungskonzept ist ganzheitlich und geht davon aus, dass sich Körper, Seele und Geist wechselseitig beeinflussen. Entsprechend stimmen wir unsere Therapien individuell auf Ihre Bedürfnisse ab und bieten Ihnen Gespräche, Körper- und Gestaltungstherapien, Entspannungsverfahren, Stressmanagement, Imagination, Meditation und sportliche Aktivitäten an.

Wir unterstützen Sie dabei wieder Zugang zu Ihren Fähigkeiten, Stärken und Ressourcen zu finden und diese für Ihren Heilungsprozess nutzbar zu machen.

Kostenträger:  
Private Krankenversicherer, Beihilfe, Polizei, Bundeswehr, Krankenkassen

Spezielle Behandlungskonzepte für

- Burn-out Symptomatik
- Tinnitus-Schwindel und Lärmschäden
- Depressive Erschöpfung
- Angstsymptomatik
- Traumafolgestörung
- Onkologische und internistische Erkrankungen

Kostenloses Service-Telefon: 0800 890 110 Telefon Aufnahmebüro: 0561 3108-186, -622



## 19. EUROPÄISCHER POLIZEIKONGRESS

pausen der GdP-Bundesvorsitzende Oliver Malchow und seine Stellvertreter Jörg Radek, Arnold Plickert, Diemar Schilff und Kerstin Philipp mit den zahlreichen Fachleuten aus vielen

Bundesländern. Auch Jörg Bruchmüller und Rüdiger Seidenspinner aus dem Geschäftsführenden Bundesvorstand standen den Besuchern in Gesprächsrunden Rede und Antwort. Zu

den Gästen am GdP-Stand zählten der Innenminister von Mecklenburg-Vorpommern, Lorenz Caffier, und Berlins Innensenator Frank Henkel.

**Wolfgang Schönwald**



**Außer Dienst (v.l.):** Debattenrunde ehemaliger Innenminister mit Heiner Bartling (Niedersachsen), Dr. Günther Beckstein (Bayern), den Moderatoren Dr. August Hanning und R. Uwe Proll sowie Jörg Schönbohm (Berlin und Brandenburg) und Dr. Ingo Wolf (Nordrhein-Westfalen).

Foto: Zielasko



**Gratulation an zwei der Gewinner des diesjährigen „Zukunftspreises Polizeiarbeit 2016“:** Bayerns Innenminister Joachim Herrmann gratuliert Arndt Slobodda (m.) und Daniel Dahlke (r.) für ihre hervorragenden Arbeiten.

Foto: Zielasko



**GdP rahmt Europa:** MeP Birgit Sippel, Brüsseler Europa-Politikerin der SPD, mit GdP-Bundeskassierer Jörg Bruchmüller (l.) und dem stellvertretenden GdP-Bundesvorsitzenden und GdP-NRW-Chef Arnold Plickert.

Foto: Zielasko



**Küstenanrainer unter sich:** Lorenz Caffier, Innenminister Mecklenburg-Vorpommerns, und der schleswig-holsteinische GdP-Bundesvorsitzende Oliver Malchow sprechen über die aktuellen Entwicklungen im Bereich extremistischer Gewalttaten.

Foto: Zielasko

## 19. EUROPÄISCHER POLIZEIKONGRESS



Auch der DFB-Sicherheitsbeauftragte Hendrik Große Lefert (2.v.r.) stattete dem GdP-Kongressstand einen Besuch ab. Hier im Gespräch mit dem GdP-Bundesvorsitzenden Oliver Malchow, seinem Stellvertreter Jörg Radek und GdP-Pressesprecher Rüdiger Holecek (v.l.).  
Foto: Zielasko



Was wohl auf der Hand liegt: Niedersachsens Landespolizeidirektor Knut Lindenau diskutiert mit dem stellvertretenden GdP-Bundesvorsitzenden und GdP-Niedersachsen-Chef Dietmar Schilff (r.).  
Foto: Zielasko



Im Dienst (v.l.): Ihre aktuellen Lageeinschätzungen formulierten der bayerische Staatsminister des Innern, Joachim Herrmann, Lorenz Caffier, Innenminister Mecklenburg-Vorpommerns und Berlins Innensenator Frank Henkel unter der Leitung von Behörden-Spiegel-Chefredakteur R. Uwe Proll (2.v.l.).  
Foto: Zielasko



Berliner Runde: Innensenator Frank Henkel und die Berliner GdP-Landesvorsitzende und stellvertretende GdP-Bundesvorsitzende Kerstin Philipp im Meinungsaustausch. Weiter im Bild GdP-Vize Jörg Radek (m.) als interessierter Zuhörer.  
Foto: Zielasko



Jörg Radek, stellvertretender GdP-Bundesvorsitzender und Vorsitzender des GdP-Bezirks Bundespolizei, gibt einen sogenannten 0-Ton für ein Team des Nachrichtensenders N24.  
Foto: Zielasko



Rüdiger Seidenspinner (2.v.r.), Mitglied des Geschäftsführenden GdP-Bundesvorstands und GdP-Vorsitzender in Baden-Württemberg mit klaren Argumenten im Kollegen-Gespräch.  
Foto: Zielasko

# Allianz für Weltoffenheit: Die Würde des Menschen ist unantastbar

**Die Allianz für Weltoffenheit aus zehn zivilgesellschaftlichen Verbänden und Religionsgemeinschaften hat mit dem Aufruf „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ ein gemeinsames Bekenntnis zu Solidarität, Demokratie und Rechtsstaat, gegen Intoleranz, Menschenfeindlichkeit und Gewalt abgelegt. Die Vorstellung des Dokuments Mitte Februar im Haus des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) in Berlin rief ein großes Medieninteresse hervor. Neben dem DGB sind Partner der Allianz die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege, die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), die Deutsche Bischofskonferenz, der Deutsche Kulturrat, der Deutsche Naturschutzring (Dachverband der deutschen Natur-, Tier- und Umweltschutzorganisationen – DNR), der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB), die Evangelische Kirche in Deutschland, der Koordinationsrat der Muslime (KRM) sowie der Zentralrat der Juden in Deutschland.**

mischen und sozialen Herausforderungen. Tausende Bürgerinnen und Bürger sowie die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Behörden, Polizei, Hilfs- und Wohlfahrtsorganisationen leisteten Beeindruckendes. Die ungebrochene Hilfsbereitschaft zeuge davon, dass Solidarität und Mitmenschlichkeit zu den prägenden Werten unserer Gesellschaft gehörten.

Deutschland braucht dem Aufruf zufolge erheblich mehr Investitionen in seine Zukunftsfähigkeit. Dies zeichne sich seit Langem ab,



**Großes Medieninteresse bei der offiziellen Vorstellung der „Allianz für Weltoffenheit, Solidarität, Demokratie und Rechtsstaat – gegen Intoleranz, Menschenfeindlichkeit und Gewalt“ Mitte Februar beim DGB-Bundesvorstand in Berlin. Foto: DGB/Simone M. Neuman**

Der Aufruf verweist darauf, dass die Bundesrepublik als demokratisches, weltoffenes Land – eingebettet in die Europäische Union (EU) – den universellen Menschenrechten verpflichtet sei. Hier lebten seit Jahrzehnten Menschen unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Religion zusammen. Wer in seiner Heimat aufgrund von Krieg und Verfolgung um Leib und Leben fürchten müsse, habe Anspruch auf Schutz in Europa. „Wir treten dafür ein, dass Deutschland auch weiterhin seine humanitären Verpflichtungen erfüllt. Zugleich steht außer Frage, dass wir unbedingt eine gemeinsame europäische

Lösung brauchen, um Fluchtursachen wirksam zu bekämpfen und den Anliegen der vielen schutzsuchenden Menschen gerecht zu werden. Kein EU-Mitgliedstaat darf sich der gemeinsamen Verantwortung entziehen“, schreiben die Unterzeichner.

**Deutschland braucht  
mehr Investitionen in seine  
Zukunftsfähigkeit**

Die Aufnahme und Integration der vielen Flüchtlinge seien verbunden mit großen gesellschaftlichen, ökonomischen

werde angesichts hoher Flüchtlingszahlen aber immer dringlicher. „Wir benötigen Investitionen in Bildung, Ausbildung und Beschäftigung, ausreichenden bezahlbaren Wohnraum, eine funktionierende öffentliche Infrastruktur sowie Sicherheit vor Gewalt. Menschen, die von Armut, Arbeitslosigkeit oder fehlender sozialer Absicherung betroffen sind, dürfen bei der Lösung der gegenwärtigen Herausforderungen nicht vernachlässigt werden“, betont das Bündnis. „Alle müssen die gleiche Chance bekommen, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.“

Weiter auf Seite 21 >



## FLÜCHTLINGE

Die menschenwürdige Aufnahme von Flüchtlingen, ihre Integration und die Verhinderung von sozialer, kultureller und gesellschaftlicher Spaltung sind eine Gemeinschaftsaufgabe. Wir sind überzeugt, dass wir die großen Herausforderungen, vor denen wir stehen, gemeinsam bewältigen können."

**E**in friedliches Miteinander und die Integration gelängen nur, wenn die Werte des Grundgesetzes und des gesellschaftlichen Zusammenlebens von allen akzeptiert würden. Das Recht auf freie Ausübung der Religion müsse also ohne Unterschied anerkannt werden und niemand dürfe die eigene kulturelle oder religiöse Prägung als Deckmantel missbrauchen, um die Grundrechte der Glaubens- und Gewissensfreiheit, der körperlichen Unversehrtheit und der Gleichberechtigung von Mann und Frau in Frage zu stellen oder Minderheiten zu diskriminieren. Wo das Gewaltmonopol des Staates missachtet oder Straftaten begangen würden, müssten die Täter strafrecht-

lich verfolgt werden, diejenigen mit ausländischer Staatsangehörigkeit gegebenenfalls mit der Beendigung ihres Aufenthalts in Deutschland rechnen.

### Gegen jede Form von Rassismus

Die Unterzeichner erklären: „Viele Flüchtlinge werden für lange Zeit oder dauerhaft bei uns bleiben. Ein nachhaltiger Integrationserfolg setzt ausreichende Möglichkeiten gesellschaftlicher Teilhabe sowie die Bereitschaft zur Integration voraus. Deutsch zu lernen ist dabei genauso wichtig wie ein möglichst früher Zugang zu Integrationsmaßnahmen, Bildung, Kultur, Arbeit und Sport. Die Eingliederung in den Arbeitsmarkt ist eine wesentliche Voraussetzung.“ Jeder, der in unserem Land Schutz suche, müsse Anspruch haben auf ein faires und rechtsstaatliches Verfahren.

„Mit großer Sorge erfüllt uns die Tat-



## in der Presse

### Gewalt gegen Polizei: Kerstin Philipp in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ (FAZ):

*Die GdP fordert angesichts der Zunahme abermals, die Polizisten durch eine Änderung des Strafgesetzbuchs zu schützen. In einem neu zu schaffenden Paragraph 115 soll dort geklärt werden, dass jeder Angriff gegen einen Polizisten im Dienst als Straftatbestand bewertet wird. Bisher ist das nur der Fall, wenn der Polizist eine Diensthandlung vornimmt, also etwa jemanden verhaftet oder durchsucht. Viele kleinere Angriffe und Verletzungen würden daher als Bagatelldelikte gewertet. „Das muss ein Ende haben“, forderte die stellvertretende GdP-Bundesvorsitzende Kerstin Philipp.*

**Frankfurter  
Allgemeine Zeitung**

Anzeige

100% TITAN –  
KEINE CHANCE FÜR  
CHEMIKALIEN

BALLISTISCHER HELM  
SCHÜTZT AUCH VOR  
SCHLÄGEN

FEUERFESTES  
GURTSYSTEM

BESUCHEN SIE UNS VOM  
7. - 9. JUNI AUF DER GPEC.  
HALLE 2 | STAND C33

**STREIFENPOLIZIST –  
ERSTER AM EINSATZORT.**

# FIRST-RESPONSE-HELM SCHÜTZT VOR DEM UNERWARTETEN.

Auf plötzliche Bedrohungen durch Schuss-, Stich- oder schwere Hieb Waffen hat ULBRICHTS eine solide Antwort: Titan Helme. Der speziell für den Streifendienst entwickelte ULBRICHTS Helm hält den härtesten Prüfnormen für ballistische Schutzhelme stand.

Der nach „TR Ballistischer Helm“ zertifizierte Helm bietet geprüften Schutz auch vor Chemikalien, Brandsätzen und Schlägen. ULBRICHTS – Erfahrung, Innovation und Sicherheit für die besten Köpfe Deutschlands.

Alle Infos auf  
[www.protection.ulbrichts.com](http://www.protection.ulbrichts.com)

ULBRICHTS  
PROTECTION



## FLÜCHTLINGE

sache, dass rechtspopulistische und rechtsextreme Gruppierungen das Thema Flucht und Migration derzeit dazu nutzen, Feindseligkeit zu schüren und unsere freiheitlich-demokratische Ordnung in Frage zu stellen. Jeder Form von Hass, Rassismus, Beleidigung oder Gewalt treten wir mit Entschiedenheit entgegen“, wird in dem Appell hervorgehoben, der dazu aufruft, die Flüchtlings- und Einwanderungsdebatte sachlich und lösungsorientiert zu führen statt öffentlich Ressentiments zu schüren oder parteitaktische Interessen zu verfolgen. Menschenfeindlichen Äußerungen und Handlungen, gleich woher sie kommen und gegen welche Gruppe sie sich richten, sei entgegenzutreten. Rechtsextreme, menschenverachtende Angriffe auf Geflüchtete und ihre Unterkünfte, auf Polizistinnen und Polizisten, auf Vertreterinnen und Vertreter der Presse sowie Helferinnen und Helfer seien strafrechtlich konsequent zu verfolgen.

Die Allianz tritt abschließend ein für einen Dialog über kulturelle, religiöse und soziale Unterschiede, eine

### in den Medien

#### Flüchtlingssituation: Jörg Radek zur „Westdeutschen Allgemeinen Zeitung“ (WAZ):

„Es konnten nur zwischen zehn und maximal 20 Prozent der Flüchtlinge polizeilich überprüft werden“, beklagt Jörg Radek, Vorsitzender des Bezirkes Bundespolizei bei der Gewerkschaft der Polizei (GdP), eine „völlige Missachtung der Sicherheitsbelange“.

**WAZ**

Flüchtlingspolitik, die im Einklang mit unseren humanitären und menschenrechtlichen Verpflichtungen steht und faire Asylverfahren garantiert, den Schutz der Glaubens- und Gewissensfreiheit und das Recht auf körperliche Unversehrtheit sowie die Gleichberechtigung von Mann und Frau und das Diskriminierungsverbot.

Die Allianz für Weltoffenheit ist nach Angaben des DGB mittlerweile kräftig gewachsen. Der Aufruf für Weltoffenheit, Solidarität, Demokratie und Rechtsstaat – gegen Intoleranz, Menschenfeindlichkeit und Gewalt werde nun von weiteren 142 Organisationen und Verbänden getragen.

PM/wsd

... oder im Netz: <http://www.allianz-fuer-weltoffenheit.de/>



## GESPRÄCHE

### Auch politisch offensiver gegen Organisierte Kriminalität vorgehen

**Zu einem Meinungsaustausch über aktuelle Kriminalitätsthemen sowie ein wirksameres Vorgehen gegen die Organisierte Kriminalität (OK) trafen sich Ende Februar der Berliner SPD-Innenpolitiker Tom Schreiber (MdB) und der Bundesvorsitzende der Gewerkschaft der Polizei (GdP), Oliver Malchow (r.), in der Berliner GdP-Bundesgeschäftsstelle.**

Beide hatten sich erst auf dem wenige Tage zuvor stattgefundenen Europäischen Polizeikongress, wo Schreiber den GdP-Stand besuchte und intensiv mit Berlins GdP-Chefin Kerstin Philipp sprach, zu diesem Treffen verabredet.

Vor dem Hintergrund der Aktivitäten der in der Hauptstadt agierenden links- wie rechtsextremistischen Gruppierungen erörterten Malchow und Schreiber vor allem die Sicherheitslage. Der SPD-Innenexperte, der bereits auf dem GdP-OK-Fachtag Mitte Oktober als Gast-Referent auftrat, bekräftigte gegenüber der GdP seine Forderung an die politisch Verantwortlichen, die Ak-

tivitäten der international agierenden Gangster stärker zu verfolgen und mehr Möglichkeiten zu schaffen und zu nutzen, um sich in den Parlamenten offensiver mit der Organisierten

Kriminalität auseinanderzusetzen. An dem Gespräch nahm auch der Leiter Abteilung Recht/Kriminalpolitik in der GdP-Bundesgeschäftsstelle, Sascha Braun (l.) teil. **mzo**



Foto: Zielasko



# Münchner Debatte zur Lage der Frauen

**Frauen müssten besser vor sexueller Gewalt und Übergriffen geschützt werden. Häusliche Gewalt sei schließlich kein Phänomen, das erst durch die Flüchtlingskrise Brisanz gewonnen hätte, sondern eben auch in deutschen Familien und nicht erst seit gestern vorkomme. Das ist das Fazit einer frauenpolitischen Diskussionsveranstaltung in München anlässlich des Internationalen Frauentages am 8. März auf Einladung der Landesfrauengruppe Bayern der Gewerkschaft der Polizei (GdP).**



(v.l.): Christiane Kern, Eva Goldstein, Elke Gündner-Ede, Claudia Stamm, Dr. Ute Eiling-Hütig, Dagmar Hölzl, Verena Osgyan. Fotos: Annette Terweide

Teilgenommen hatten die frauenpolitischen Sprecherinnen der CSU, Dr. Ute Eiling-Hütig, Eva Gottstein von den Freien Wählern sowie die Grünen Claudia Stamm und Verena Osgyan. Ebenso der GdP-Landesfrauenvorstand Bayern, Kolleginnen der Bundespolizei aus dem Raum München, der Landesvorsitzende Peter Schall und der Vorsitzende der Direktionsgruppe der Bundespolizei, Wolfgang Strahberger.

Zur Diskussion über eine Verschärfung des Sexualstrafrechts mahnten die GdP-Vertreterinnen eine bessere Einhaltung der Gesetze durch die Justiz an. Auch in diesem Bereich sei ein gravierender Personalmangel zu spüren, da etliche Straftäter ungeschoren davorkämen, obwohl die Polizei die Straftäter ermittelt habe. Die Tatsache, dass viele Täter aus dem direkten Bekannten- und Familienumfeld stammten, führe zu einer hohen Dunkelziffer in diesem Bereich, da die Bereitschaft zur Anzeige häufig nicht gegeben sei.

## Benachteiligung beenden

Die GdP-Bundesfrauenvorsitzende Dagmar Hölzl, die im Geschäftsführenden GdP-Bundesvorstand für Frauen-



Aufmerksame Zuhörerinnen ...

und Gleichstellungspolitik verantwortliche Kollegin Elke Gündner-Ede sowie die bayerische GdP-Landesfrauenvorsitzende Christiane Kern hatten im Laufe der Veranstaltung auf die teils schwierigen Situationen von Frauen im Berufsalltag hingewiesen. Frauen arbeiteten langfristig in Teilzeit, bekämen weniger Entgelt und wären aufgrund niedriger Renten durchschnittlich weitaus höher von Altersarmut betroffen. Die Politik und die Wirtschaft, so appellierten Hölzl und Gündner-Ede, müssten Betreuungsaufgaben gleichmäßig verteilen und dürften Frauen nicht wegen niedrigerer Arbeitszeit benachteiligen.

## Frauen in misslicher Situation

Positionen wurden zudem über die Lage von Frauen auf der Flucht ausgetauscht. Derzeit seien rund 60 Millionen Menschen auf der Flucht. Gerade für Frauen auf der Flucht und für viele in den Erstaufnahmeeinrichtungen sei die Lage zum Teil erschreckend, häufig kaum erträglich. Eine geschlechtliche Trennung in den Erstaufnahmeeinrichtungen finde meist nicht statt, die Ausstattung der gemeinsamen sanitären Einrichtungen sei oft für die hohe Anzahl der Menschen nicht ausreichend, Türen oft nicht abschließbar. Weiterhin mangle es an Rückzugsmöglichkeiten für die Frauen in den Unterkünften. Sie würden sich vielfach einer überwältigenden männlichen Mehrheit gegenübersehen. Wenn dann noch Sicherheitsdienste im Verdacht stünden, diese missliche Situation auszunutzen, könne man die Verzweiflung vieler Frauen leicht nachvollziehen.

Markus Wimmer/red

Anzeige

  
**THOMAS BROCKHAUS**  
Automobile und mehr

Wir liefern Fahrzeuge fast aller Fabrikate mit **TOP RABATTEN**.  
Inzahlungnahme möglich. % %  
Informieren Sie sich! % %  
**Telefon: (02207) 76 77** % %  
[www.fahrzeugkauf.com](http://www.fahrzeugkauf.com)



# GdP-Seniorenausweis ab sofort erhältlich

**Sehr oft ist von Pensionärinnen und Pensionären, Rentnerinnen und Rentnern, aber auch von Hinterbliebenen der Wunsch geäußert worden, die Gewerkschaft der Polizei (GdP) möge doch einen Seniorenausweis herausgeben. Deshalb entschied der Geschäftsführende Bundesvorstand (GBV), für diese Personengruppe einen solchen anzubieten.**

Rentner erhalten mit ihren Rentenbescheiden einen Rentnerausweis in Papierform in Größe einer Scheckkarte, der jedoch nicht strapazierfähig ist. Bei Pensionären sieht es etwas anders aus. In einigen Bundesländern und beim Bund zum Beispiel können Pensionäre bei ihrer ehemaligen Behörde die Ausstellung eines Pensionärsausweises beantragen, der in aller Regel auf einem Papier (Karton) ausgedruckt wird.

Es gibt für diesen Personenkreis zwar viele Vergünstigungen, beispiels-

weise im öffentlichen Personennahverkehr, bei kulturellen Veranstaltungen wie Theater- oder Museumsbesuch. Ob der GdP-Seniorenausweis dazu geeignet ist, diese kostengünstigeren Angebote in Anspruch zu nehmen, wird sich in der Praxis zeigen.

Der GdP-Seniorenausweis wird als Ersatz für den GdP-Mitgliedsausweis ausgestellt. Wer also letzteren nicht besitzt, jedoch der Seniorengruppe angehört, kann jetzt zwischen Mit-



glieds- oder Seniorenausweis wählen. Diejenigen, die bereits einen Mitgliedsausweis besitzen und der Seniorengruppe angehören, können

den neuen Seniorenausweis auch beantragen. Der Mitgliedsausweis ist in diesem Fall mit dem Antrag zurück zu senden. Die Organisations- und Service-Gesellschaft der Gewerkschaft der Polizei mbH (OSG) wird den Mitgliedsausweis fachgerecht entsorgen.

Das entsprechende Formular für den GdP-Seniorenausweis ist auf Seite 40 abgedruckt. Den vollständig ausgefüllten Antrag senden Interessierte bitte mit einem Lichtbild an die Orga-



nisations- und Service-Gesellschaft der Gewerkschaft der Polizei mbH, Stichwort GdP-Seniorenausweis, Postfach 309, in 40703 Hilden. **Horst Müller**

## Prävention für die Generation 65Plus

Von Bernd Scholz, GdP Kreisgruppe Märkischer Kreis

**„Lotti & Kurt“ sind das Markenzeichen einer bundesweit einzigartigen Präventionskampagne der Kreispolizeibehörde Märkischer Kreis in Nordrhein-Westfalen. Die Reihe für die „Generation 65Plus“ erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Allein zu der Veranstaltung Anfang Januar kamen über 600 Senioren.**

Bedingt durch den Anstieg dieser Bevölkerungsgruppe wird auch der Anteil älterer Menschen, die aktiv und in allen Verkehrsarten am Straßenverkehr teilnehmen, deutlich zunehmen. Es ist davon auszugehen, dass die jüngeren Jahrgänge der Generation 65Plus schon heute einen Motorisierungsgrad von annähernd 90 Prozent aufweisen, da sie ihre Führerscheine allesamt in jungen Jahren erworben haben und im Alter auf die gewohnten Vorzüge des Automobils nicht verzichten möchten. Nach den Prognosen der im Märkischen Kreis erhobenen Mobilitätsstudie 2014/2020 wird gerade bei 65Plus weiterhin eine

stark autoorientierte Mobilität mit einer hohen Pkw-Ausstattung vorherrschen. Auch für kurze Wege wird vorwiegend das Auto genutzt.

### Mehr Unfälle

Die Analyse der Verkehrsunfallentwicklung der Generation 65Plus im Märkischen Kreis ergab im Zeitraum von 2004 bis 2014 und im Vergleich zur Gesamtunfallentwicklung eine signifikante Steigerung. So wurden 2014 von 14.179 Unfällen 1.964 von 65-Jährigen und älter verursacht. Seit zwei Jahren

werden damit deutlich mehr Unfälle von dieser Generation hervorgerufen als von der Risikogruppe der jungen Fahrer. Tendenz: weiter zunehmend. Dieses Bild ergibt sich auch in anderen Behörden. Laut Lagebericht Dezember 2015 des Landesamtes für Zentrale Polizeiliche Dienste (LZPD) NRW war in 25 Fällen der 56 gemeldeten Verkehrsunfälle mit getöteten Personen eine Beteiligung der Generation65Plus festzustellen.

Ähnliches zeigt sich im Bereich der Kriminalitätsentwicklung. 2014 wurden in NRW deutlich mehr Seniorinnen und Senioren Opfer von Straftaten als 2005 (plus 42 Prozent). Im Zehnjahresvergleich nahm die Zahl der Opfer um 23,6 Prozent zu.

Berücksichtigt werden muss, dass sich aufgrund des demografischen Wandels die Anteile der Altersgruppen zu den älteren Generationen hin



Für einen perfekten  
Spieltag braucht man  
Top-Teams. Nicht  
nur auf dem Platz.

Für einen perfekten  
Spieltag braucht man  
Top-Teams. Nicht  
nur auf dem Platz.

Die Bundesliga bedankt sich für den partnerschaftlichen Einsatz der Polizei in ganz Deutschland.



**VORSICHT  
IM NETZ!**



[www.PolizeiDeinPartner.de](http://www.PolizeiDeinPartner.de)

INFORMIEREN. AGIEREN. VORBEUGEN.

**POLIZEI  
DEIN PARTNER**

Gewerkschaft der Polizei

Das Präventionsportal

**JETZT INFORMIEREN!**

Viele Informationen und Tipps  
hierzu auf dem **Präventionsportal**  
der Gewerkschaft der Polizei



Foto: Polizei MK

verschieben. Es ist daher davon auszugehen, dass die Generation65Plus künftig vermehrt Opfer von Straftaten und an Verkehrsunfällen beteiligt wird. Das bedeutet, frühzeitig mit einer zielgruppenorientierten Präventionsarbeit zu beginnen.

### Zielgruppe der mobilitätsaffinen Generation 65Plus erreichen

Die überaus positiven Erfahrungen mit dem Crash-Kurs NRW bei der Risikogruppe „Junge Fahrer“ belegen, dass auch bei Großveranstaltungen Wirkungen erzeugt werden können. Während die Risikogruppen Kinder, Jugendliche und Heranwachsende relativ einfach über Kindergärten und Schulen erreicht werden, gestaltet sich die Prävention für 65Plus dagegen deutlich schwieriger, da diese nur selten in großen Gruppen anzutreffen sind. Aufgrund eingeschränkter personeller Ressourcen sollte auch bei dieser Generation der Fokus auf Großveranstaltungen gelegt werden.

Nach einer bereits bestehenden Präventionspartnerschaft im Bereich der Jugendkriminalität bestanden gute Kontakte zum Kino Filmpalast Iserlohn. Dort findet jeweils am ersten Mittwoch im Monat, wie andersorts auch, das „Seniorenkino“ statt, wo ein zielgruppengerechter Film präsentiert wird. Vor Beginn wurden die Senioren bisher mit Kaffee und Kuchen begrüßt. Sie haben dadurch das Kino seit ei-

nigen Jahren für sich neu entdeckt. Es ist barrierefrei erreichbar, zentral gelegen und die Menschen befinden sich in entspannter, erwartungsvoller Atmosphäre. Einfach ausgedrückt: Sie fühlen sich hier wohl.

Kino ist der moderne Treffpunkt der mobilen Senioren. Nach einer Studie der Filmförderungsanstalt ([www.ffa.de/der-kinobesucher-2014.html](http://www.ffa.de/der-kinobesucher-2014.html)) ist die Zielgruppe deutlich kinoaffiner geworden. Zwischenzeitlich stellt diese Altersgruppe ein gutes Viertel der Besucher.

So wurde die Idee geboren, diese Veranstaltung für verkehrsunfall- und kriminalpräventive Themen zu nutzen, da hier die Möglichkeit besteht, gerade

die aktiven Angehörigen der Generation 65Plus zu erreichen.

## Präventive Zwecke

Im Rahmen einer Präventionspartnerschaft wird seitdem der Zeitraum von etwa 45 Minuten, der bisher vor dem Seniorenkinofilm für Kaffee und Kuchen zur Verfügung stand, für präventive Zwecke genutzt. Sehr schnell wurden weitere Präventionspartner gefunden, darunter der ehrenamtliche Dienst der Stadt Iserlohn „Continue“, die Seniorenbeiräte der Städte Iserlohn und Hemer, der ADAC, die Verkehrswacht, der Apothekerverband sowie die Leitenden Notärzte MK. Als Schirmherr fungiert Landrat Thomas Gemke.

Zur Vorbereitung des didaktischen Konzepts wurden im Vorfeld 100 Angehörige der Zielgruppe zu ihren Beratungswünschen befragt. Die Auswertung der Befragungsbögen ergab:

### 1. Humorvolle Beratung

Hierzu wurde von den Puppenspielern der Verkehrssicherheitsberatung die Idee für Lotti & Kurt geboren. In Anlehnung an „Waldorf und Statler“ aus der Muppet-Show führen diese als Seniorenehepaar auf humorvolle Art und Weise zu Beginn jeder Veranstaltung mittels dreiminütiger Trailer in das jeweilige Veranstaltungsthema ein. Beide „Hauptdarsteller“ in den vom Teildezernat 52.4 – Mediendienste – des Landesamtes für Ausbildung,



Lotti und Kurt

Foto: Polizei NRW

Fortbildung und Personalangelegenheiten der Polizei NRW, kurz LAFP, produzierten Kurzfilmen entwickelten sich zwischenzeitlich zum Markenzeichen dieser Präventionskampagne. Die Trailer sind so produziert, dass sie auch von anderen Polizeidienststellen genutzt werden können.

## 2. Aktuelle Infos und Tipps

Wunsch ist es, über aktuelle Themen kompakt informiert zu werden und wertvolle Verhaltenstipps zu bekommen. Schnell fanden sich Themen, die den Wünschen der Zielgruppe sowie unseren Präventionsbestrebungen gerecht werden. Nach der Auftaktveranstaltung im März 2015 mit Gründung der Präventionspartnerschaft wurden bislang folgende Themen in den Bereichen Verkehrsunfallprävention/Opferschutz (VUP/O) und Kriminalprävention/Opferschutz (KP/O) behandelt:

### April

Fahrsicherheitstraining für Senioren (VUP/O)

### Mai

Sicher Fahrradfahren (VUP/O)

### Juni

Sicher in den Urlaub (VUP/O)

### Juli

Medikamenten- und Drogeneinfluss im Straßenverkehr (VUP/O)

### August

Assistenzsysteme (VUP/O)

### September

Riegel vor! (KP/O)

### Oktober

Sicher als Fußgänger (VUP/O)

### November

Funkeln im Dunkeln (VUP/O)

### Dezember

Sicher im Haushalt! (Fortsetzung)

### Themen 2016:

#### Januar

Polizeilicher Opferschutz (VuP/O und KP/O)

#### Februar

Einzeltrick und andere Betrügereien! (KP/O)

#### März

Ablenkung im Straßenverkehr (VUP/O)

In Vorbereitung sind Themen wie Internetbetrug, Taschendiebstahl, Diebstahl an Geldautomaten, Verhalten am Unfallort.

## 3. Kurzweilige Unterhaltung

Kino ist eine Unterhaltungsstätte mit optimalen Präsentationsmöglichkeiten, auch immer mehr genutzt von der Generation der „Best-Ager“. Diesen Umstand macht sich unser Konzept zu Nutzen.

Neben den Puppen Lotti & Kurt, die die Themen auf humorvolle Art ankündigen, war es uns wichtig, auch die Moderation kurzweilig und ansprechend zu gestalten. Das gilt auch für die Aussagen der hinzugezogenen Experten. Die Interaktion mit dem Publikum ist ausdrücklich gewünscht, um eigene Erfahrungen der Generation65Plus einzubringen. Besonderer Beliebtheit erfreut sich dabei ein Quiz am Ende des Vortrags mit Fragen zum jeweiligen Thema, bei dem die Senioren regelrecht mitfiebern. >>>

## Reise & Erholung



**Action mit wasser-c-raft in Tirol**

**Spezial Polizeiangebote:**  
Raft- & Canyon tour €/Person 118,-  
Unterkunft über uns buchbar.

Infos: +43 5252 6721  
office@rafting-oetztal.at  
www.rafting-oetztal.at



**Mittlerer Schwarzwald**

Exkl. eingerichtete Komfort-Fewos, 50-90 m², für 2-6 Pers., ab 40 €/Tag, (Inklusiv-Preise). Genießen Sie in unserem Schwarzwaldtal viele interessante Ausflugsmöglichkeiten (z. B. Europapark, Kaiserstuhl, Vogtsbauernhöfe, Triberger Wasserfälle) in nächster Umgebung und **Natur pur**. Hausprospekt unter Tel. 0 78 23/9 65 65, Fax 9 65 66

Machen Sie sich ein Bild unter [www.mittelschwarzwald.de](http://www.mittelschwarzwald.de)  
Sie werden begeistert sein!

**Franken bei Bamberg**, eigene Metzgerei. Waldreiche Gegend, Lift, 75 Betten, Menüwahl, HP 5 Tage ab 178,- €, Gruppenangebote anfordern. Tel. 0 95 35/2 41, [www.zur-sonne-urlaub.de](http://www.zur-sonne-urlaub.de)

**Bayerischer Wald**, komf. FeWo\*\*\*\* v. Kollegen ab 2 Pers., ab 35 €/Tag, 9348 5 Rimbach, Tel./Fax: 0 99 41/7118, [www.ferienwohnung-gammer.de](http://www.ferienwohnung-gammer.de)

[www.polizeifeste.de](http://www.polizeifeste.de)

**Alle Polizeifeste auf einen Blick**

**FH/Ostsee/nä. Geltinger Bucht**, v. Koll., kompl. einger., - 5 Pers., viele Extras, T. 01 70/7 54 71 10

**Sanatorium Anders Bad Füssing**

**Niedrigster Tagessatz € 69,00**

Beihilfefähig §30GewO

- Arzt & Behandlung im Haus
- Beh.-Preise nach Beihilfe-VO
- Breites Indikationsspektrum

Rheuma, Schmerzen in Hüfte, Knie, Fuß oder Rücken - wir helfen Ihnen, Ihre Schmerzen zu lindern.

**Kostenloses Prospekt:**  
Tel.: 0 85 31 / 2 40 40  
[www.KS-Anders.de](http://www.KS-Anders.de)

**SOMMERPAUSCHALE ALL IN ONE**

**1 Woche Halbpension & Silvertaxi ab € 357,-**

Alle Bergbahnen in Paznaun/Silvretta gratis, Frei- & Hallenbäder gratis, Gletschersafari, Schmugglertour, gef. Wanderungen inklusive! Wellness mit Gartensauna neue Alpinstyle-Zimmer, gratis WLAN & Mountainbikeverleih. Tolles Programm f. Kinder u. Jugend Kinderermäßigungen!

**NEU: BADESEE MIT FREIZEITANLAGE**

**POST HOTEL**

Fam. A. Handl  
A-6553 See, Au 164  
Tel. +43-5441-8219  
[www.postsee.at](http://www.postsee.at)  
info@postsee.at

**IKKGL**

**CanKick** - prickelnd anders

**TOP ANGEBOT**

- 1x Rafting & Canyoning
- 1x Grillplatte & Foto CD
- 2x UF/Pension DU-WC

Angebot pro Person nur € 149,-

**RAFTING - CANYONING - KLETTERSTEIG**

**ACTION & ABENTEUER // Tel. +43 5252 200 38**  
info@cankick.at // [www.cankick.at](http://www.cankick.at)



# forum kriminal- prävention



www.forum-kriminalpraevention.de

Zeitschrift der Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention



Buchtipps  
Neues aus der Wissenschaft  
Gewalt an Schulen  
Jugenddelinquenz  
Erziehung und Pädagogik  
Kommunale Prävention  
Einbruchsprävention  
Sicherheitsstechnik  
Prävention in Europa  
Evaluation

Aktuelle Präventionsthemen für Sie beleuchtet –  
**forum kriminalprävention** für nur

**19,-€**  
jährlich,  
zzgl. Versandkosten

Bitte senden Sie mir die Fachzeitschrift „forum kriminalprävention“ zum Jahresabonnementspreis von 19,- € inkl. MwSt. zzgl. 5,- € Versandkosten zu. Erscheinungsweise: 4 Ausgaben/Jahr



Bestellen  
Sie heute  
Ihr Abonnement  
**forum kriminal-  
prävention** um besser

informiert zu sein.  
Als Dankeschön für Ihre  
Bestellung erhalten Sie diese  
LED-Lampe für Ihren  
Schlüsselbund, die Sie auf  
jeden Fall behalten dürfen.  
Weitere Informationen über  
die Zeitschrift und die  
Stiftung erhalten Sie auf  
**www.vdpolizei.de**  
(auch online-Bestellungen)

Name, Vorname

Firma, Abteilung

Straße/Hausnummer

Plz, Ort

Telefon/Telefax

E-Mail

Datum, Ort

1. Unterschrift

**Vertrauensgarantie:** Ich weiß, dass ich meine Bestellung innerhalb der folgenden zwei Wochen schriftlich beim VERLAG DEUTSCHE POLIZEILITERATUR GMBH, Anzeigenverwaltung, Forststr. 3a, 40721 Hilden, widerrufen kann und bestätige dies durch meine zweite Unterschrift. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung.

Datum, Ort

2. Unterschrift



**VERLAG DEUTSCHE POLIZEILITERATUR GMBH**  
Anzeigenverwaltung

Ein Unternehmen der Gewerkschaft der Polizei

Forststraße 3a · 40721 Hilden

Telefon 0211 7104-188 · Telefax 0211 7104-4188

www.VDPolizei.de

Die Fachzeitschrift „forum kriminalprävention“ erscheint 4 x jährlich (März, Juni, September, Dezember). „forum kriminalprävention“ erscheint beim VERLAG DEUTSCHE POLIZEILITERATUR GMBH Anzeigenverwaltung und wird von dort als Jahresabonnement bezogen. Das Abonnement bezieht sich auf ein volles Kalender-jahr und verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn nicht bis 30.06. zum Jahresende eine Kündigung erfolgt. Der Abonnement-Preis beträgt 19,- € inkl. MwSt. zzgl. 5,- € Versandkosten. Einzelheftpreis: 5,- € inkl. MwSt. zzgl. Versandkosten.

#### 4. Möglichkeit zum vertiefenden Gespräch

Ausdrücklicher Wunsch der Generation 65Plus war es, nach dem Kinobesuch ein vertiefendes Gespräch zu ermöglichen. Hierzu wird im Foyer ein Infostand aufgebaut, an dem die Mitarbeiter von VUP/O und KP/O für Beratungsgespräche und Terminvereinbarungen zur Verfügung stehen. Infomaterial wird auch im Foyer gut sichtbar ausgelegt. Der Gesprächsbedarf ist groß, und dabei geht es vielfach auch um allgemeinpolizeiliche Themen.

#### 5. Frühzeitiger Beginn

Ein Befragungsergebnis war, nach der Vorstellung möglichst noch im Helten nach Hause zu kommen. Daher beginnt das Programm um 14 Uhr und endet gegen 17 Uhr. Hier richtete sich das Kino nach den Wünschen der Befragten.

Zu den Erfahrungen gehört auch, dass in den Sommermonaten aufgrund der guten Witterung ein Zuschauer einbruch zu verzeichnen war. Daher planen wir 2016 eine zweimonatige Sommerpause. Bei der Auswahl der im Anschluss an die Veranstaltung gezeigten Kinofilme wurde der Polizei ein Mitspracherecht eingeräumt.

#### Lokale Medien berichten

Mit Ausnahme des lokalen Radiosenders, zu dessen Portfolio die Zielgruppe nicht passt, berichten alle lokalen Medien regelmäßig über die Veranstaltungen und sorgen so im Sinne einer Cross-Media-Strategie für eine erhebliche Kontakthöhe. Ein Großbanner an der Außenfassade des Kinos sowie Flyer komplettieren die Öffentlichkeitsarbeit für die Veranstaltungen.

Inzwischen bildete sich ein Stammpublikum von etwa 80 bis 100 Besuchern für das Seniorenkino heraus. Durch das wechselnde Filmangebot werden aber immer wieder neue Besucher gewonnen, so dass es durchaus Sinn macht, Themen turnusmäßig aufzugreifen. Aus Gesprächen mit dem Publikum wurde deutlich, dass ein Kernteam von Mitarbeitern regelmäßig anwesend sein sollte, um Vertrauen zu schaffen. Durchschnittlich werden drei bis sechs Mitarbeiter eingesetzt, dazu oftmals externe Referenten.

Für dieses Jahr ist eine Ausweitung des Konzepts auf alle geeigneten Kinos im Märkischen Kreis vorgesehen. Eine Implementierung in andere Regionen ist jederzeit möglich.

### in den Medien

#### Situation der Bundespolizei: Jörg Radek zur „Westdeutschen Allgemeinen Zeitung“ (WAZ):

„Einige Dienststellen sind nicht nur Dreckslöcher“, vielerorts fehlten auch Sicherheitsschleusen. „Wenn mit der Feuerkraft von Kalaschnikows geschossen wird, hätten wir ein Sicherheitsproblem.“ Unter anderem verlangt die GdP zusätzliche 2.300 Schutzwesten, 5.500 Helme, die Komplettauffüllung der Munitionsbestände „und endlich ein zweites Pistolenmagazin für jeden Beamten“.

**WAZ**

### Kapitalmarkt

■ **Beamtendarlehen 10.000 € - 120.000 €**  
 ■ Extra günstige Kredite für Sparfüchse  
 ■ Umschuldung: Raten bis 50% senken  
 ■ Baufinanzierungen gigantisch günstig  
**0800 - 1000 500** Free Call  
 Wer vergleicht, kommt zu uns.  
 Seit über 35 Jahren.



Deutschlands günstiger Autokredit  
**2,77%** effektiver Jahreszins  
 5.000 € bis 50.000 €  
 Laufzeit 48 bis 120 Monate  
 Repräsentatives Beispiel nach §6a PangV: 20.000 €, Lfz. 48 Monate, 2,77% eff. Jahreszins, fester Sollzins 2,74% p.a., Rate 441,- €, Gesamtkosten 21.137,19 €

**AK FINANZ**  
 Kapitalvermittlungs-GmbH  
 E3, 11 Planken  
 68159 Mannheim  
 Fax: (0621) 178180-25  
 Info@AK-Finanz.de

Spezialdarlehen: Beamte / Angestellte ö.D. / Berufssoldaten / Akademiker  
 Äußerst günstige Darlehen z.B. 40.000 € Sollzins (fest gebunden) 3,89%, Lfz. 7 Jahre, mit. Rate 544,73 €, eff. Jahreszins 3,96%, Bruttobetrag 45.757,09 €, Sicherheit: Kein Grundschuldeintrag, keine Abtretung, nur stille Gehaltsabtretung. Verwendung: z.B. Modernisierung rund ums Haus, Ablösung teurer Ratenkredite, Möbelkauf etc. Vorteile: Niedrige Zinsen, kleine Monatsrate, Sondertilgung jederzeit kostenfrei, keine Zusatzkosten, keine Lebens-, Renten- oder Restschuldversicherung.

**Hypotheken, Beamten- u. Angestelltendarlehen Forwarddarlehen, Ratenkredite**  
 Lösen Sie teure Kredite ab und senken Sie die monatlichen Kosten.  
 Individuelle Beratung und beste Konditionen vermittelt:  
**IFS Hans-Joachim Janke**  
 Königswall 1 • 44137 Dortmund  
 www.ifs-janke.de • Tel. 0231/9 145145

Top-Finanzierung für Beamte, Angestellte, Arbeiter im Öffentlichen Dienst sowie Akademiker **Seit 1997**

**Unser Versprechen: „Nur das Beste für Sie aus einer Auswahl von ausgesuchten Darlehensprogrammen“**

Schnell und sicher für jeden Zweck: Anschaffungen, Ablösungen von anderen Krediten oder Ausgleich Kontoüberziehungen.  
 Festzinsgarantie bei allen Laufzeiten: Ratenkredite bis 10 Jahre, Beamtendarlehen von 12 bis 20 Jahre.

→ Unverbindliche Finanzierungsberatung für Sie. Rufen Sie uns jetzt gebührenfrei an oder besuchen Sie unsere Webseite.



**Top-Finanz.de • Nulltarif-☎ 0800-33 10 332**  
 Andreas Wendholt • Kapital- & Anlagevermittlung • Prälat-Höing-Str. 19 • 46325 Borken



**JETZT INFORMIEREN!**

Viele Informationen und Tipps auf dem Präventionsportal der Gewerkschaft der Polizei

**POLIZEI DEIN PARTNER**  
 Gewerkschaft der Polizei  
 Das Präventionsportal

**KREDIT** bis € 80.000,-  
**PECUNIA GmbH seit 1980**  
 einfach - schnell - seriös  
 ohne Schufa bis € 10.000 - keine Bearbeitungsgebühr - Laufzeit bis 10 Jahre - auf Wunsch keine Restschuldversicherung - bis zum 80. Lebensjahr  
**Tel. 0201/22 1348**  
 45127 Essen • Gänsemarkt 21  
 www.pecunia-essen.de

**www.PolizeiDeinPartner.de**



# Nach dem Grundsatz „Nichts über uns ohne uns“

**Die Gewerkschaft der Polizei (GdP) hat sich schon immer für die Menschen mit Behinderung in der Polizei eingesetzt. Seit Mitte November gibt es nun auch eine institutionelle Anlaufstelle innerhalb der GdP auf Bundesebene. Damit wurde der Beschluss des letzten GdP-Bundeskongresses umgesetzt. Die gegründete Kommission mit Vertreterinnen und Vertretern aus den GdP-Landesbezirken und -Bezirken nahm ihre Arbeit auf (siehe DP 12/15). Die Schwerbehindertenvertretung bei Bund und Ländern vertritt über 16.000 Schwerbehinderte und denen gleichgestellte Kolleginnen und Kollegen in der Polizei. Mit dem Vorsitzenden der GdP-Kommission, Rainer Ritter (59), aus dem Landesbezirk Berlin sprach DP-Redakteur Wolfgang Schönwald.**

**DEUTSCHE POLIZEI: Noch eine Kommission, wird jetzt so mancher denken.**

**Rainer Ritter:** Oftmals stimmt ja dieser Denkansatz, in diesem Fall jedoch nicht.

**DP: Warum?**

**Ritter:** Das wirkliche Leben in der Polizei wird in diesem Punkt einfach falsch eingeschätzt. Belange behinderter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden sich bei vielen Personalentscheidungen im polizeilichen Alltag leider noch zu selten wieder. Das kann ich mit meiner 42-jährigen Berufserfahrung ohne Übertreibung sagen. Dabei ist diese Arbeit wichtig und findet nunmehr auch ihre formale Anbindung an das gewerkschaftspolitische Leben.

**DP: Welche Ziele hat sich das Gremium gesetzt?**

**Ritter:** Überall in den Behörden und Einrichtungen der Polizei ein neues Verständnis für eine inklusive Gesellschaft voranzutreiben. Es geht letztlich um eine Bewusstseinsänderung bei jedem Nichtbehinderten, vor allem aber bei denjenigen, die Personalverantwortung tragen.

**DP: Was heißt das für Ihre Arbeit?**

**Ritter:** Für uns als Kommission deutlich zu machen, dass wir beim Thema Schwerbehindertenrecht jederzeit von Anfang an mit eingebunden werden müssen, um rechtzeitig diesbezügliche Aspekte ansprechen zu können. Nach dem Grundsatz: „Nichts ohne uns über uns“.

**DP: Da klingen nicht so gute Erfahrungen in der Vergangenheit mit ...**

**Ritter:** Führungskräfte denken oftmals erst über gesundheitliche Einschränkungen nach, wenn sie selbst davon betroffen sind. Bis dahin werden

ständig Höchstleistungen von den Kolleginnen und Kollegen abverlangt. Es fehlt einfach das Verständnis für dieses Problem. Dabei kann angesichts zunehmender Gewalt zu jeder Zeit im polizeilichen Alltag eine Situation eintreten, die für die einzelne Beamtin oder den Beamten gesundheitliche Langzeitfolgen nach sich ziehen. Mit zunehmendem Alter steigt auch der Anteil schwerbehinderter Frauen und Männer deutlich an, folglich auch bei den Beschäftigten der Polizei.

**DP: Hört sich generell nach wenig Fürsorge an.**

**Ritter:** Die anzutreffende Fürsorge der Führungskräfte ist meist einseitig und so lange zu spüren, wie die Kolleginnen und Kollegen voll dienstfähig sind.

**DP: Mit welchen Auswirkungen?**

**Ritter:** Es ist schon erstaunlich, dass in unserem föderal aufgebauten Land die Polizeien in Bund und Ländern die UN-Behindertenrechtskonvention je nach Lage auslegen. Das geht einfach nicht. Es muss überall der Ansatz Rehabilitation vor Zuruhesetzung oder Rente mit der sich anschließenden Frage gelten: Was können sie künftig wo an welchem Ort innerhalb der Polizei leisten? Lange Zeit war dafür wenig Verständnis zu erkennen. Jetzt, angesichts der immer größer werdenden Personallücken, muss vielerorts auf

Grund der Sicherheitslage und dem daraus resultierenden Bedarf auf Beamte und Tarifangestellte zurückgegriffen werden, da sind auch Beschäftigte mit Einschränkungen gefragt.

**DP: Gibt es denn entsprechende Arbeitsplätze?**

**Ritter:** Es gibt viele Tätigkeiten innerhalb der Polizei, die notwendig und wichtig sind und vom Schreibtisch aus erledigt werden können. Das sollten wir



**Kommissionssprecher Rainer Ritter: „Nur mal einige Beispiele: wenig technische Hilfsmittel für Menschen mit Behinderung, fehlende angepasste Software, kaum Barrierefreiheit.“** Foto: Zielasko

immer im Blick haben. Denn ein Drittel der bundesweit rund 300.000 Beschäftigten in der Polizei, so wird geschätzt, ist gesundheitlich so beeinträchtigt, das es bei einer entsprechenden Antragstellung zur Anerkennung eines Grades der Behinderung führen würde.

**DP: Das sind ...**

**Ritter:** ... hauptsächlich psychologische Probleme. Jeder zweite gestellte Antrag geht darauf zurück. Um es gleich zu sagen, nicht die Menschen mit Behinderung sind Schuld für die Lücken in der Polizei, sondern die Politik. Aber auch die chronischen Erkrankungen am Skelettsystem nehmen einen wesentlichen Teil ein. Wenn die heute 40- bis 45-Jährigen beispiels-





## Leichte Laufjacke

- Leichtes Polyestergewebe
- Feuchtigkeitsregulierend und schnell trocknend
- Wind- und wasserabweisend, atmungsaktiv
- Unterlegter Reißverschluss mit Kinnschutz
- Kontrastfarbige Mesh-Einsätze am Arm und seitlich
- Ventilationsöffnung am Rückenteil
- 2 seitliche Taschen
- Reflextransfer am Rückenteil
- Elastische Kordel mit Stopper am Saum

Oberstoff: 100% Polyester



## Atmungsaktives Lauf-Shirt

- Feuchtigkeitsregulierend, schnell trocknend, leicht und komfortabel
- Kontrastfarbige Einsätze und Flatlocknähte
- Reflexdruck am Rückenteil
- Rundhalsausschnitt

Oberstoff (125 g/m<sup>2</sup>): 100% Polyester



## Laufhose

- Weiche, elastische Qualität mit Elasthan
- Atmungsaktive Mesheinsätze
- Kontrastfarbige Einsätze und Flatlocknähte
- Beinabschluss mit Reißverschluss
- Reflextransfer und Reißverschluss-tasche an der Rückseite
- Elastischer Bund mit Kordelzug

Oberstoff (245 g/m<sup>2</sup>): 90% Polyamid, 10% Elasthan



## Kurze Laufhose

- Weiche, elastische Qualität mit Elasthan
- Kontrastfarbige Einsätze und Flatlocknähte
- Reflextransfer und Reißverschluss-tasche an der Rückseite
- Elastischer Bund mit Kordelzug

Oberstoff (200 g/m<sup>2</sup>): 85% Polyamid, 15% Elasthan

Letzter Bestelltermin ist: 30.04.2016

Wichtig: Bei Auftragswert unter 100,- Euro zuzüglich 4,50 Euro Porto- und Versandkosten. Nutzen Sie den Vorteil einer Sammelbestellung.

Größen/Artikeltabelle	S	M	L	XL	XXL		
Laufjacke	258104	258204	258304	258404	258504	29,95 €	35,95 €
Laufshirt	258114	258214	258314	258414	258514	8,95 €	10,95 €
Laufhose lang	258124	258224	258324	258424	258524	22,95 €	27,95 €
Laufhose kurz	258134	258234	258334	258434	258534	13,95 €	16,95 €



**ORGANISATION- UND SERVICE-GESELLSCHAFT  
DER GEWERKSCHAFT DER POLIZEI MBH**

Postfach 309 • 40703 Hilden • Tel.: 02 11/7104-168 • Fax: -4165  
osg.werbemittel@gdp.de • www.osg-werbemittel.de

weise, die noch 20 Jahre und mehr arbeiten müssen, wegbrechen, wird das zur Verfügung stehende Personal angesichts der zeitgleich anstehenden Pensionierungen vieler Kolleginnen und Kollegen weiter ausgedünnt.

**DP: Wie behindertengerecht sind eigentlich die Polizeidienststellen?**

**Ritter:** Da ist zu erkennen, dass sich mit diesem Thema noch viel zu wenig auseinandergesetzt wird. Auch, was eine Behinderung überhaupt ist. Die Folge: wenig technische Hilfsmittel für Menschen mit Behinderung, fehlende angepasste Software, kaum Barrierefreiheit, um nur mal einige Beispiele zu nennen.

**DP: Es gibt also viel Arbeit für die Kommissionsmitglieder?**

**Ritter:** Die Erwartungshaltung ist hoch. Wir sind uns deshalb einig, wir wollen eingreifen und mitgestalten, das jetzt vorhandene Pflänzchen gießen und nicht vertrocknen lassen.

**DP: Danke für das Gespräch.**



## In den Medien

**Kritik an Sachsens Polizei:  
Oliver Malchow zum  
„Handelsblatt“:**

*Es sei immer leicht, „irgendwelche bequemen Vermutungen“ zu äußern, um damit jemandem, in diesem Fall der sächsischen Polizei, den Schwarzen Peter zuzuschieben. „Zu fragen wäre doch, ob die Landespolitiker ihrer Verantwortung, die Polizei zu kontrollieren, nicht gerecht geworden sind, wenn Duligs Vermutung stimmen würde“, sagte Malchow weiter. „Lenkt da nicht die Politik von eigenem Versagen ab?“*

**Handelsblatt**

# Will die Polizei die Polizeiwissenschaft?

Von Martin Zink

**Seit Jahren greift die Polizei auf verschiedene Wissenschaftsdisziplinen zurück und nutzt die durch deren Arbeit entstehenden Vorteile für die eigene Aufgabenerfüllung. Was in Bezug auf Kriminalwissenschaften seit Langem akzeptiert ist, ist bei der Polizeiwissenschaft nicht der Fall.**

Mehr als 13 Jahre nach Gründung des ersten Lehrstuhls für Polizeiwissenschaft in Deutschland wird immer noch darüber gestritten, ob die Polizeiwissenschaft existiert oder nicht. Leidenschaftlich wird diskutiert, ob ein eigener Begriff nötig sei, welcher passender wäre und welche Ziele eine Wissenschaft über die Entstehung innerer Sicherheit in Bezug auf alle beteiligten Akteure haben müsste. Der Begriff „Polizeiwissenschaft“ macht deutlich, worum es geht: um die innere Sicherheit, die Polizei und andere Handelnde. In Bezug auf die Polizei geht es also um die Legitimation dieser – fernab von formaljuristischen Eingriffsbefugnissen. Vielmehr um die gesellschaftliche Akzeptanz, dem Vertrauen der Bürger darauf, dass die Polizei „gut“ arbeitet, weil sie „gut“ geführt und „gut“ ausgerichtet ist. Dieses „gut“ muss überprüft werden. Polizeiwissenschaft könnte genau dies leisten.

## Greifbarer Nutzen

Die Akzeptanz von Wissenschaft scheint sich in den Augen der Polizei aus einem zu erbringenden Nutzen im Rahmen der eigenen Aufgabenerfüllung zu ergeben. Der greifbare Nutzen von wissenschaftlichen Tätigkeiten steht dabei im Vordergrund und wird durch häufige Erfolgserlebnisse, beispielsweise der Ergreifung eines Täters dank der Nachweisführung biologischer Wissenschaft, weiter befördert. Was bei den Kriminalwissenschaften (heute) mühelos möglich scheint, ist mit Blick auf die Polizeiwissenschaft nicht einfach. In den vergangenen Jahren entwickelten einige Polizeiforscher Theorien, Ansätze und Überlegungen, die (Problem-)Felder der Polizeiarbeit aufzeigen und mögliche Schlüsse, die als Verbesserungen verstanden werden könnten, zulassen. Allerdings zeigen Beispiele, dass Erkenntnisse

der Polizeiwissenschaft und daraus mögliche Rückschlüsse von der Polizei und Politik nicht umgesetzt oder zumindest nicht in Entscheidungen einbezogen werden. Fragt wohl kaum jemand, ob beispielsweise die Kriminalistik gewollt ist, mangelt es der Polizeiwissenschaft in den Augen der Entscheider am erkannten Wert. Aus diesem Grunde wurde der Polizeiwissenschaft in der Vergangenheit der Feldzugang zur Polizei verweigert.

## Seriosität in Frage gestellt

Ganz im Sinne, dass Entscheidungsträger beispielsweise die methodische Seriosität in Frage stellen oder gar kritische Forscher und Wissenschaftler im Voraus aussortieren. Bei dieser Betrachtung zeigt sich, dass Sozialforscher von der Polizei häufig ungewollt sind, da sie als nicht wohlgesonnen von der Polizei angesehen werden und in der Folge am Zugang zum Forschungsfeld „Polizei“, gerade in Bezug auf die innere Sicht der Institutionen, gehindert werden. Derartig gestört, gelingt es nicht, Methoden der wissenschaftlichen Forschung in Anwendung zu bringen, die sinnvoller als (zumindest) angebotener Ersatz und weniger nutzvolle „offizielle Verlautbarungen“ wären. Schlimmer noch scheint die Tatsache, dass Sozialforschern nur Themenfelder in Bezug auf „Forschung über die Polizei“ eröffnet werden, aber keine wissenschaftliche Untersuchung von realem polizeilichem Handeln in Einsatzsituationen gestattet und dadurch möglich werde.

Dies deckt sich mit den Erfahrungen von Forschern. So beschreiben Dagmar Klemisch, Joachim Kepplinger und Fritz A. Muthny die ablehnende Haltung von Polizeibehörden in Nordrhein-Westfalen in Bezug auf wissenschaftliche Datenerhebungen innerhalb der Polizei selbst. Das dabei beschränkte Forschungsdesign



# WWW.POLIZEIPRAXIS.de



Mit dem neuen Multifunktions Tuch von **POLIZEIPRAXIS.DE** bieten wir den

optimalen Begleiter bei allen Aktivitäten an.

Es kann als Schal, Stirnband, Kopftuch, Schweißband oder Mütze getragen werden. Das atmungsaktive Tuch aus Microfaser kann ab sofort für nur 4,90 Euro zzgl. 2,00 Euro Versandkosten\* unter der E-Mail: **info@polizeipraxis.de** bestellt werden!

Passend dazu:  
ab sofort auf unserer  
Homepage im Shop auch  
eine attraktive Auswahl  
von Schuhen – nicht nur für  
die Freizeit – von HAX!

Unter allen Anmeldungen  
für unseren Newsletter,  
die vom 01.04. - 30.04.2016  
erfolgen, verlosen wir fünf

## POLIZEIPRAXIS MULTIFUNKTIONS- TÜCHER

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



The screenshot shows the website's header with the logo 'POLIZEIPRAXIS' and navigation links: Kontakt, Impressum, Datenschutz, Newsletter. Below the header is a menu with 'STARTSEITE', 'THEMEN', 'AUSGABEN', 'PRODUKTE', 'SERVICE', and 'HERO-CHALLENGE'. The main content area features a featured article titled 'Ballistischer Schutz' with a sub-headline 'Ein Aspekt heutiger Sicherheitskonzeptionen' and a thumbnail image of a police vest. Below this is a 'NEUE ARTIKEL' section with two items: 'Connected Police Officer' and 'Mit Durchblick zum Ziel'. On the right side, there is a search bar and a 'SCHWARZES BRETT' section with a 'GET FIT - STAY FIT' article and a newsletter sign-up form.

sollte Stressfaktoren und Positiva im Polizeiberuf durch Befragungen von Polizeibeamten erforschen, wodurch sich Erkenntnisse, die durchaus auch praktisch nutzbar gewesen wären, potenziell hätten ergeben können.

gitimation der Polizei unmittelbar beeinflussen. Im Grunde könnten beide als Polizeiwissenschaftler verstanden werden. Denn die Polizeiwissenschaft kann unter Verwendung der Erkenntnisse verschiedener Wissenschaftsbe-

Argumente. Niemand fragte, was die Polizeiwissenschaft zu diesem Thema zu sagen hatte. Statistiken wurden herangezogen, Augenzeugenberichte von Polizeibeamten zitiert und damit erklärt, wie die Realität angeblich aussehe. Diese vermeintliche Logik und Realität werden dann als Bezugspunkt für Veränderungsvorschläge herangezogen. Das bedeutet, dass Entscheidungen auf Basis von möglicherweise nicht validen Erkenntnissen getroffen werden. Einerseits gefährlich für die Legitimation der Polizei selbst, andererseits teuer, wenn sich im Nachgang herausstellen würde, die Entscheidungen waren falsch.



Foto: Felix Kaestle/dpa

Doch wurde eine sich aus der inneren Sicht der Polizei ergebende Forschung durch das Innenministerium in Nordrhein-Westfalen verhindert. Auch in Bezug auf Forschung zur multikulturellen Ausrichtung der Polizei im Kontext der Konfliktbewältigung und der notwendigerweise anschließenden Forschungsarbeit, wird ein beschränkter Feldzugang beschrieben. So würde die innere Sicht auf die Arbeit von Polizeibehörden aufgrund von beschränkten Feldzugängen nur selten berücksichtigt.

reiche Theorien entwickeln, die den Bezugspunkt „Innere Sicherheit“ in Relation zu ganz unterschiedlichen Einflussfaktoren setzt. Dabei kann auch die Polizei zum Gegenstand der Wissenschaft gemacht werden, ohne die Polizeiwissenschaft ausschließlich darauf zu beschränken oder zu verkürzen. Polizeiwissenschaft kann demnach als eine interdisziplinäre Integrationswissenschaft verstanden werden.

### Forschung verbesserungsfähig?

Ein Lichtblick ist aber zu erkennen. Mehr als 200 Personen unterzeichneten im September 2012 die Resolution des Arbeitskreises Empirische Polizeiforschung in Villingen-Schwenningen, darunter unzählige, teils hochrangige Polizeibeamte. Sie wird getragen von Polizeiwissenschaftlern und Polizeipraktikern, die mit Sorge beobachten, dass die Bedeutung der Polizeiforschung in den Polizeien und den Innenministerien nicht angemessen gewürdigt wird und die Möglichkeiten zur Forschung an den Polizei ausbildenden Hochschulen und Akademien deutlich verbesserungsfähig sind. Damit wird klar, das Verständnis, wie wichtig Polizeiwissenschaft und Polizeiforschung für die Aufgabenerfüllung und damit für die Legitimation der Polizei sind, ist auch in der Polizei vorhanden.

Es ist festzuhalten, dass ein erbrachter Nutzen gute Argumente liefert, der Polizeiwissenschaft Bedeutung im Rahmen der inneren Sicherheit zu attestieren. Natürlich fällt es bei der Diskussion und Beantragung um Unterstützung einfacher, wenn auf einen möglichen Nutzen verwiesen werden kann. Es ist auch verständlich, dass die Polizei in Zeiten knapper Ressourcen abwägt, welche Projekte sie unterstützt. Doch darf diese Beurteilung nicht allein auf dieser einzigen Variable aufbauen. Entscheidungsprozesse innerhalb der Polizei pro oder kontra einer möglichen Unterstützung, sollten auch andere Variablen beachten und eine experimentelle, ergebnisoffene Forschung ermöglichen. Dieser Form der Forschung und damit Wissenschaft, sollte das Recht eingeräumt

### Gegenstand der Wissenschaft

Die Deutsche Hochschule der Polizei (DHPol) verschreibt sich laut eigenem Hochschulgesetz der Förderung der Polizeiwissenschaft. An der DHPol arbeitende Dozenten wie Dirk Heidemann oder Dr. Christian Barthel beschäftigen sich intensiv mit Themen, die die Polizei im Inneren betreffen. Heidemann und Barthel beispielsweise nutzen wissenschaftliche Methoden, um das Führungssystem der Polizei zu überprüfen, mögliche Veränderungsbedarfe zu erkennen und in einem weiteren Schritt, eine moderne Führungsform zu schaffen: das sogenannte KFS 2.0. Ein tolles Beispiel für die wissenschaftlich fundierte Überprüfung von Themen, die die Le-

### Noch die Ausnahme

So positiv die Effekte der Arbeit von beispielsweise Barthel und Heidemann in Bezug auf die Akzeptanz von wissenschaftlichen Methoden und Meinungen zu verstehen sind – sie bleiben die Ausnahme. Zu erinnern ist an den Aufschrei der Polizei und der Politik, auch an die Kritik der GdP, als der Professor für Polizeiwissenschaft an der Hamburger Polizeiakademie, Rafael Behr, der Aussage widersprach, die Gewalt gegen Polizeibeamte nehme zu, und dies mit einer sich verändernden subjektiven Wahrnehmung erklärte. Sogar sein Rücktritt wurde gefordert. Ob Behr mit seiner umstrittenen Auffassung Recht hatte oder nicht – viele Argumente sprechen für beide Sichtweisen. Interessant ist aber die Reaktion auf seine



# THEMA STRASSENVERKEHR

## Internationalität im deutschen Straßenverkehr

Ein Leitfaden für die Kontrolle  
ausländischer Verkehrsteilnehmer

Von **Bernd Huppertz**.

1. Auflage 2015

**Umfang:** 368 Seiten / **Format:** DIN A 5, Broschur

**Preis:** 26,90 € [D] / **ISBN** 978-3-8011-0751-2

Dieses Buch ermöglicht Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten die Beurteilung ausländischer Fahrzeugführer in fahrerlaubnisrechtlicher sowie ausländischer Fahrzeuge in zulassungs-, versicherungs- und steuerrechtlicher Hinsicht. Es basiert auf dem in drei Auflagen erschienenen Titel „Ausländer im deutschen Straßenverkehr“. Dieser wurde von seinem Autor komplett überarbeitet, aktualisiert und inhaltlich um die Themen „Kennzeichnung elektrisch betriebener Fahrzeuge“ und „Elektrofahrräder“ erweitert. Eine weitere Neuerung sind die farbigen Abbildungen, die mit der Darstellung einzelner Fahrzeuge sowie von Führerscheinen, Zulassungsbescheinigungen und Kennzeichen dem Leser eine wertvolle Hilfe und Unterstützung bei seiner Arbeit bieten.

## Fahrerlaubnisrecht

Leitfaden für Studium und Praxis

Von **Bernd Huppertz**.

5. Auflage 2015

**Umfang:** 568 Seiten / **Format:** DIN A 5, Broschur

**Preis:** 29,90 € [D] / **ISBN** 978-3-8011-0746-8

Das vorliegende Werk kombiniert die Anforderungen insbesondere der Bachelor-Ausbildung mit der polizeilichen Praxis. Mit eingehenden Erläuterungen, Schaubildern und zahlreichen Beispielen sowie ausführlichen Fußnotenverweisen auf einschlägige Quellen in Literatur und Rechtsprechung behandelt der Autor die fahrerlaubnisrechtlichen Bestimmungen. In insgesamt 60 Kapiteln werden alle Fahrerlaubnisklassen und alle Fahrzeugklassen, einschließlich z.B. der Quads, Trikes, eScooter, motorisierten Kickboards, Touristikbahnen und Minisattelzüge bis hin zu Krankenfahrstühlen, einer genaueren Betrachtung zugeführt.



### DER AUTOR

**Bernd Huppertz**, Polizeihauptkommissar, hauptamtlicher Dozent für das Fach Verkehrsrecht/Verkehrssicherheitsarbeit an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW in Köln.



**VERLAG DEUTSCHE POLIZEILITERATUR GMBH**  
**Buchvertrieb**

Forststraße 3a · 40721 Hilden · Telefon 0211 7104-212 · Telefax 0211 7104-270  
service@vdpolizei.de · www.vdpolizei.de

Weitere Informationen, Leseproben und Bestellmöglichkeit unter: [www.vdpolizei.de](http://www.vdpolizei.de)

werden, Feldzugang zur Polizei zu erhalten, da nicht abzusehen ist, welche Erkenntnisse gewonnen werden könnten.

### Akzeptanz verbesserungsfähig!

Obwohl die Polizeiwissenschaft seit vielen Jahren aktiv betrieben wird, scheint die Akzeptanz der jungen Wissenschaftsdisziplin in der Polizei selbst verbesserungsfähig. Was Polizeiwissenschaft wirklich ist, wie sie handelt und wer Ziel der Polizeiwissenschaft sein sollte, ist nicht abschließend geklärt, auch wenn einige vorhandene Definitionen durchaus nachvollziehbar und damit belastbar sind. Allerdings scheint der (Teil-)Gegenstand der Polizeiwissenschaft, die innere Sicherheit, wichtig für die Gesellschaft und damit wichtig für die Polizei. Insoweit müsste die Polizei ein Interesse an der Polizeiwissenschaft entwickeln. Obgleich diese in Deutschland seit Jahren aktiv

ist, scheint die Polizei sie nur dann zu wollen, wenn ein erkennbarer Nutzen greifbar ist. Es fällt schwer, konkrete Beispiele für verhinderte Projekte zu benennen, auch wenn es gelingt, einige zu identifizieren.

Wird ein Projekt schon im Anfangsstadium durch Entscheidungsträger geblockt, könnten die betroffenen Wissenschaftler und Forscher von den ursprünglich geplanten Projekten Abstand nehmen. So fehlt die öffentliche Publikation dazu, wodurch sich ein

vermutetes Dunkelfeld derartiger, abgelehnter Projekte ergibt.

Es zeigt sich, dass Polizeiwissenschaft in Deutschland durchaus aktiv ist – aber Hemmnissen unterworfen ist. Im Schatten der erkannten Hemmnisse wird es auf Jahre nicht möglich sein, die durch die Polizeiwissenschaft erkannten und potenziell gewinnbringenden Erkenntnisse für die Polizei nutzbar zu machen, da es aktuell am Willen der Polizeiwissenschaft durch Teilbereiche der Polizei fehlt.

## RUHRFESTSPIELE

### „Mittelmeer – Mare Nostrum?“

**In diesem Jahr feiern die Ruhrfestspiele Recklinghausen ihren 70. Geburtstag. Aber statt einer Festschrift gibt es einen großen Reigen wunderbarer Produktionen. Gewann die Wahl des letztjährigen Schwerpunktes der Ruhrfestspiele – Frankreich – unabsichtlich Aktualität, so ist es dieses Mal Absicht: „Mittelmeer – Mare Nostrum?“ hat sich das Team um Intendant Frank Hoffmann vorgenommen. Das Fragezeichen ist gewollt. Warum es „unser“ Meer ist, sein soll, versucht das Programm zu verklaren. Produktionen aus Ländern rund um das Mittelmeer zeigen die kulturelle Vielfalt dieses so bedrängten Raumes auf. Mal lustig, mal dramatisch, mal klassisch, mal modern – wie immer präsentieren die Ruhrfestspiele einen bunten Strauß.**

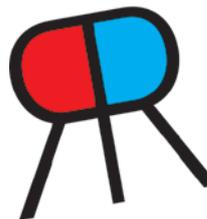
Vom Ballermann (beinahe) bis Lesbos, von Kairo bis Ostia spannt sich der Bogen der Begegnungen. Calderón de la Barca (Das Leben ein Traum) und Goldoni (Diener zweier Herren) als klassische Dramenautoren kommen ebenso zu Wort wie Aischylos' Orestie oder Homers Odyssee. Es handelt sich zumindest bei den antiken Dramen um Bearbeitungen, deren Aktualität allerdings so oder so außer Frage steht. Aus Kairo kommt eine Darstellung der ägyptischen Arabellion, aus Tunis zwei der vier Friedensnobelpreisträger, die von ihrer Arbeit berichten.

Daneben gibt es natürlich die bestens eingeführten Kabarettabende, die beliebten Lesungen von und mit prominenten Schauspielern und – auch das ist mittlerweile gute Tradition – Zirkus. In diesem Jahr ist es die Company 2 mit ihrem Programm Scotch and Soda, die das Kleine Theater im wahrsten Sinn des Wortes auf den Kopf stellt. Den Abschluss bildet diesmal ein Konzert der Neuen Philharmonie Westfalen, moderiert von Frank Hoffmann, der Höhepunkte der letzten 70

Jahre der Ruhrfestspiele vorstellen wird.

**Karten und Preise – Rabatte für Gewerkschaftsmitglieder – unter [www.ruhrfestspiele.de](http://www.ruhrfestspiele.de)**

Ulrich Schmidt



**RUHRFESTSPIELE  
RECKLINGHAUSEN**

Informationen zu den  
Ruhrfestspielen



### In den Medien

#### Vorfälle in Clausnitz: Oliver Malchow zur „Rheinischen Post“:

*„Es ist nicht nur angesichts der Vorfälle in Clausnitz unnötig, die breite Öffentlichkeit in Kommunen über den konkreten Ankunftstermin von Flüchtlingen zu informieren“. Malchow räumte zwar ein, dass die Bevölkerung rechtzeitig darüber aufgeklärt werden sollte, wo wie viele Flüchtlinge in ihrer Stadt oder Gemeinde untergebracht werden sollen. „Aber die Organisation eines Buskonvois geht nur die Verwaltung und die Polizei etwas an“, sagte der GdP-Chef.*

**Rheinische Post**



# Neue Wege der Resozialisierung – Ehrenamtliche Onlinebegleitung im Strafvollzug

**Crime, Investigation, Communication, kurz „crimeic“, steht für die ehrenamtliche Onlinebegleitung inhaftierter Straftäter und einen neuen Ansatz im Strafvollzug, der nicht nur neue Erkenntnisse bei der Resozialisierung von Straftätern erwarten lässt. Das im Rahmen einer Masterarbeit auf drei Monate ausgelegte Pilotprojekt startete im November unter Leitung der Autoren in enger Kooperation mit der Polizeiakademie Niedersachsen und der Justizvollzugsanstalt (JVA) Wolfenbüttel.**

Zehn Studenten der Polizeiakademie Niedersachsen wirkten als ehrenamtliche Onlinebegleiter von zehn inhaftierten Männern der JVA Wolfenbüttel im Projekt engagiert daran mit, den staatlichen Resozialisierungsauftrag zu erfüllen. Neben dem Wiedereingliedern standen präventive Aspekte im Fokus. Obwohl es sich um ausschließlich außerdienstliche Aktivitäten handelte, unterstützte die Polizeiakademie Niedersachsen das Projekt als Kooperationspartner. Dabei ging es nicht nur um das Gewinnen wissenschaftlicher Erkenntnisse, sondern auch das nachhaltige Fördern des sozialen Engagements angehender Polizistinnen und Polizisten. Der dabei entstehende Lerneffekt war ein wichtiger Faktor innerhalb der Projektphase. Mit Blick auf eine praxisgerechte und -nahe Ausbildung können derart freiwillig gesammelte Erfahrungen das persönliche Profil schärfen und als zusätzliche Ressource gewertet werden, die für die weitere Ausübung der polizeilichen Tätigkeit sehr einträglich ist.

## Pionierarbeit

Internet und Strafvollzug zusammenzuführen wird allgemein nicht als unproblematisch betrachtet. Die ehrenamtlich an dem Projekt beteiligten Anwärterinnen und -anwärter leisteten daher nicht nur hinsichtlich der ungewöhnlich anmutenden Zusammensetzung Pionierarbeit. Der Zugang von Häftlingen zum World Wide Web wird oftmals mit dem Hinweis zu hoher Sicherheitsrisiken abgelehnt. Auch wenn dieser Einwand durchaus berechtigt erscheint, kommt es auch auf Maß und Kontext an. Zumal in den vergangenen Jahren in Politik und Wissenschaft immer wieder Forderungen aufkamen, den „Knast“ vor technischen Selbstverständlichkeiten nicht gänzlich zu verschließen. Eine zunehmende Internet-Alphabetisierung und

der Angleichungsgrundsatz, der die Strafvollzugsbehörden rechtlich mahnt, das Leben in Haft – soweit es möglich ist – an die Verhältnisse „draußen“ anzupassen, sind in einer zunehmend digitalen Welt große Herausforderungen. Immerhin hat es die eine oder andere Öffnung bereits gegeben, wenngleich in einem sehr geringen Ausmaß. So können Häftlinge in einigen Justizvollzugsanstalten inzwischen auf ausgewählte Internetseiten wie die der Jobcenter oder von Wohnungsvermittlern zugreifen.

## Strikte Anonymität

Gesichtspunkte der Sicherheit wurden von „crimeic“ umfangreich beachtet. Der Zugriff auf das Internet beschränkte sich für die Häftlinge auf die für den Austausch vorgesehene E-Mail-Plattform. Auch verpflichteten sich alle Beteiligten, bestimmte rechtliche und moralische Grenzen nicht zu überschreiten. Zudem durfte der gesamte E-Mail-Verkehr von den Projektleitern jederzeit eingesehen werden, so dass bei Verstößen oder einem Unterschreiten des Nähe-Distanz-Verhältnisses kurzfristig interveniert werden konnte. Ein derartiger Fall, der Anlass für einen Verweis oder gar zum Abbruch gegeben hätte, ist im gesamten Projekt nicht eingetreten.

Die Inhaftierten durften alles schreiben, was sie in ihrem Alltag bewegte. Im Vordergrund standen nach einer vorläufigen Betrachtung persönliche Belange, das Leben in Haft und die damit einhergehenden Belastungen. Zu letzteren gehörte vor allem der seelische Druck durch die Trennung von Familie und Freunden. Für alle Teilnehmenden galt strikte Anonymität. Dabei handelte es sich nicht bloß um einen zu beherzigenden programmatischen Nebenaspekt, sondern

um ein wesentliches Prinzip des Projekts, das zwingend einzuhalten war, um auch Überforderungen bei den Inhaftierten vorzubeugen. Anders als die seit Jahren bestehenden Brieffreundschaften oder Einzel- und Gruppenbesuche stellt „crimeic“ ein ganz neue Akzente setzendes Konzept zur Resozialisierung zur Verfügung. Ein anonymer und seriöser Austausch erleichterte es den Beteiligten, sich einander unvoreingenommen zu öffnen. Neben dem wissenschaftlichen und praktischen



**Die Gründer und Verantwortlichen von crimeic.de: Tim Krenzel und Peter Lutz Kalmbach (r.).**  
Foto: crimeic.de

Nutzen von „crimeic“ als Resozialisierungsangebot für Strafgefangene und zur Persönlichkeitsförderung angehender Polizistinnen und Polizisten liefert „crimeic“ einen Beitrag zum Abbau von Vorurteilen.

## Lebenswirklichkeiten unterschiedlicher Gesellschaftsschichten

Da das Projekt nicht in jeder JVA umsetzbar war und weiterhin nicht sein wird, hängt die Frage, ob das Internet als kostengünstiges Medium ehrenamtlicher Resozialisierungsangebote für Häftlinge dauerhaft genutzt werden kann, auch immer von der Art der Haftunterbringung und den gesetzlichen Rahmenbedingungen ab. Beim persönlichen Austausch mit den Begleitern und Projektleitern ist deutlich geworden, dass die jungen Polizistinnen und Polizisten durch das ehrenamtliche Engagement Einblicke in Lebenswirklichkeiten unterschiedlicher Gesellschaftsschichten erhielten und die anspruchsvollen Aufgaben des Strafvollzuges besser



kennenlernen konnten. Zugleich erlebten die Gefangenen, dass Polizisten nicht als Feinde betrachtet werden sollten, sondern vielmehr als Mitbürger, die sich in ihrer Freizeit um Menschen kümmern. Bei „crimeic“ steht der Mensch und nicht die Etikettierung im Fokus des sozialen Handelns.

Ob dieses Projekt ein erfolgreiches sein wird und möglicherweise fortgesetzt werden kann, werden allerdings erst die Untersuchungsergebnisse Ende 2016 zeigen. Zumal eine Weiterführung und dauerhafte Etablierung von den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln abhängig ist und weiterhin ehrenamtlicher Unterstützer bedarf – die übrigens nicht zwingend Polizeibesetzte sein müssen.

**Peter Lutz Kalmbach und  
Tim Krenz**

Mehr Infos unter  
[www.crimeic.de](http://www.crimeic.de)



## CD-ROM Personalratswahl 2016

Personalratswahlen im Bund, in Bayern, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Sachsen stehen an. Um Vorstände bestmöglich in ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit zu unterstützen, brachte der WALHALLA-Fachverlag eine CD-ROM mit Arbeitshilfen, Tipps und Vordrucken zur Planung und Durchführung einer Personalratswahl heraus.

Die CDs pro Land sind identisch aufgebaut. Der Kalender sorgt Schritt für Schritt für die Einhaltung der Fristen und Termine. Fertige Vordrucke, Muster und Berechnungen lassen sich einfach in die eigene Textverarbeitung übernehmen. Rechtsprechung und gesetzliche Bestimmungen ermöglichen punktgenaues Arbeiten in Detailfragen. Sehr hilfreich ist auch der begleitende Online-Dienst, der über Neuerungen in Gesetzgebung und Rechtsprechung informiert und alle Arbeitshilfen und Vordrucke auf neuestem Stand hält. Dieser Dienst ist mittels Freischaltcodes über die Verlags-Homepage aufrufbar. So können die Arbeitshilfen problemlos auf

Tablets, Notebooks oder Smartphones genutzt werden. **Christian Hoffmeister**

- CD-ROM Personalratswahl  
**Bund 2016**,  
Arbeitshilfen und Vordrucke für Wahlvorstände, Helmuth Wolf, Walhalla Fachverlag, Regensburg 2015/2016, DVD, ISBN 978-3-8029-9842-3, 24,95 Euro
- Bayern 2016**,  
ISBN 978-3-8029-9836-2, 24,95 Euro
- Hessen 2016**,  
ISBN 978-3-8029-9843-0, 24,95 Euro
- Niedersachsen 2016**,  
ISBN 978-3-8029-9844-7, 24,95 Euro
- Nordrhein-Westfalen 2016**,  
ISBN 978-3-8029-9846-1, 24,95 Euro
- Sachsen 2016**,  
ISBN 978-3-8029-9847-8, 24,95 Euro

Mehr Infos unter:  
<https://www.walhalla.de/wir-begleiten-sie-durch-die-personalratswahlen-2016.artikel.html>



## forum

### LESERMEINUNG

#### Zu: Standpunkt und Kriminalität, DP 2/16

Ich bin seit circa 40 Jahren im operativen Bereich der Polizei in NRW tätig und habe im Laufe der Jahre natürlich mehrere Widerstände gehabt. Ich möchte kurz vier Fälle aufzeigen:

1. Bissverletzung linkes Knie: 3.000 Mark Schmerzensgeld laut Gerichtsurteil, Geld nie erhalten.
2. Bissverletzung linker Daumen: Krankschreibung rund vier Wochen mit leichter dauerhafter Einschränkung des linken Daumens, 1.000 Euro Schmerzensgeld laut Gerichtsurteil, Geld nie erhalten.
3. Widerstand eines Straftäters im Rahmen der Vollstreckung eines Haftbefehls über fünf Jahre: Kapselverletzung des linken Daumen, Täter flüchtig, Krankschreibung circa 3 Wochen und dann einige Wochen Innendienst, Festnahme des Täters nach Ergreifungstelefonüberwachung, Endgültige Einstellung des Strafverfahrens seitens der Staatsanwaltschaft.

4. Festnahme einer Person bei der Vollstreckung eines Haftbefehls: Widerstand im Rahmen des Transports der Person aufgrund erheblicher Einnahme von Amphetamin. Wegen der Schmerzlosigkeit waren zehn Kollegen nötig, um die Maßnahme durchzusetzen – keine verletzten Kollegen. Endgültige Einstellung des Strafverfahrens wegen Widerstand seitens der Staatsanwaltschaft.

Alle vier Fälle zeigen die Wertigkeit der Arbeit der Polizei. Wenn denn schon mal Schmerzensgelder seitens der Gerichte ausgesprochen werden, sollte es meiner Meinung so sein, dass die jeweiligen Behörden, wo die Beamten ihren Dienst versehen, den geschädigten Beamten die festgesetzte Geldsumme auszahlt und sich das Geld bei dem verurteilten Verursacher zurückholt.

Was die Einstellung der Strafverfahren angeht, muss ich leider sagen, dass in Deutschland die Straftäter Narrenfreiheit haben und somit jeder Rotlichtverstoß als Ordnungswidrigkeit härter geahndet wird.

**Johannes Sommers,  
Mönchengladbach**

#### Zu: Reaktionen, DP 3/16

„Ich versteh vieles, begreif‘ aber nicht alles.“ Wenn eine sonst so auf ihre POLITICAL CORRECTNESS bedachte DP-Redaktion Zuschriften veröffentlicht, die CDUler als labernde, nicht wählbare, unprofessionelle Polit-Clowns bezeichnen darf, dann begreif ich das nicht. Ich habe die gegenläufige Erfahrung gemacht, dass schon berechtigte Kritik an der

1. sozialen Spurenelemente-Partei oder der
2. Sonnenblumen- und Radfahrer-Partei oder der
3. Altlasten-Truppe

als nicht druckreif eingestuft wird.

Herr Rath sollte mal darüber nachdenken, wie es um Kultur, Sicherheit und Finanzen bestellt wäre, wenn die dran wären.

**Günter Klinger, GdP-Landes-  
seniorenvorsitzender Bayern**



Name:  
Vorname:  
Geb.-Datum:  
Straße:  
PLZ/Ort:

**Seniorenausweis**  
Hiermit bitte ich um Übersendung  
eines GdP-Seniorenausweises.



GdP-Mitglied Nr.:

Organisations- und Service-Gesellschaft  
der Gewerkschaft der Polizei mbH  
GdP-Seniorenausweis  
Postfach 309  
40703 Hilden

Passfoto  
einkleben

\_\_\_\_\_  
Unterschrift



Nr. 4 • 65. Jahrgang 2016 •  
Fachzeitschrift und Organ der  
Gewerkschaft der Polizei



**Erscheinungsweise und  
Bezugspreis:**  
Monatlich 2,90 EURO  
zuzüglich Zustellgebühr.  
Bestellung an den Verlag.  
Für GdP-Mitglieder ist der  
Bezug durch den  
Mitgliedsbeitrag abgegolten.

## Deutsche Polizei

**Herausgeber:** Gewerkschaft der Polizei, Bundesvorstand,  
Stromstr. 4, 10555 Berlin  
**Telefon:** (030) 39 99 21 - 0  
**Fax:** (030) 39 99 21 - 200  
**Internet:** www.gdp.de

**Redaktion DEUTSCHE POLIZEI/Internetredaktion/  
Pressestelle**  
**Chefredakteur/Pressesprecher:** Rüdiger Holecek (hol)  
**CvD:** Michael Zielasko (mzo), Wolfgang Schönwald (wsd)  
**Redaktionsassistent:** Johanna Treuber  
**Gewerkschaft der Polizei, Pressestelle, Stromstraße 4,**  
10555 Berlin  
**Telefon:** (030) 39 99 21 - 113, - 117  
**Fax:** (030) 39 99 21 - 200  
**E-Mail:** gdp-pressestelle@gdp.de  
**Grafische Gestaltung & Layout:**  
Rembert Stolzenfeld, Dipl.-Designer

Die unter Verfassernamen erschienenen Artikel stellen nicht  
in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar. Für unverlangt  
eingesandte Manuskripte kann keine Gewähr übernommen  
werden. Die Redaktion behält sich vor, Texte zu kürzen und  
redaktionell zu bearbeiten.

In DEUTSCHE POLIZEI veröffentlichte Beiträge werden ggf.  
auf www.gdp.de und GdP-APP verbreitet.



**VERLAG**  
**DEUTSCHE POLIZEILITERATUR GMBH**  
**Anzeigenverwaltung**  
**Ein Unternehmen der Gewerkschaft  
der Polizei**  
Forststraße 3a, 40721 Hilden  
**Telefon** Düsseldorf (0211) 7104-183  
**Fax** (0211) 7104-174 **E-Mail** av@vdpolizei.de

**Geschäftsführer:**  
Bodo Andrae, Joachim Kranz

**Anzeigenleiterin:**  
Antje Kleuker  
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 38  
vom 1. Januar 2016.



**Druckauflage dieser Ausgabe:**  
179.253 Exemplare  
ISSN 0949-2844

**Herstellung:**  
L.N. Schaffrath GmbH & Co.KG,  
DruckMedien  
Marktweg 42-50, 47608 Geldern,  
Postfach 1452, 47594 Geldern,  
Telefon (02831) 396-0,  
Fax (02831) 89887

**Titel**

Foto: Yonhap/dpa  
Foto: adpic

Gestaltung:  
Rembert Stolzenfeld



# THEMA STRASSENVERKEHR

## Verkehrstraftaten

Leitfaden für Ausbildung, Fortbildung und Praxis

Von **Bernd Brutscher**.

9. Auflage 2016

**Umfang:** 528 Seiten / **Format:** DIN A 5, Broschur

**Preis:** 22,90 € [D] / **ISBN** 978-3-8011-0764-2

Das Legalitätsprinzip aus § 163 StPO verpflichtet die Polizei zur Verfolgung von Straftaten. Einen wesentlichen Anteil der Delikte nehmen in diesem Zusammenhang die Verkehrstraftaten ein. In diesem Buch erläutert der Autor umfassend alle bedeutenden Vergehen sowie deren Auswirkung auf Fahrerlaubnis und Führerschein des Täters. Der Leser findet somit alle wesentlichen Informationen zum Führen von Fahrzeugen, zum Thema Alkohol und Drogen im Straßenverkehr, zum Fahrerlaubnisrecht, Fahrverbot und Fahrerlaubnisentzug sowie den einzelnen Verkehrstraftaten aus Strafgesetzbuch, Straßenverkehrsgesetz, Kraftfahrzeugsteuer- und Pflichtversicherungsgesetz.

Darüber hinaus sind die ordnungswidrigkeitsrechtlichen Tatbestände und die Rechtsfolgen der Alkohol- und Drogenfahrten nach § 24a StVG eingehend erklärt, ebenso die maßgeblichen Indikatoren der Rauschmittelbeeinflussung und alle Grenzwerte für Atem- und Blutalkoholkonzentrationen.



### DER AUTOR

**Bernd Brutscher**, Polizeirat, Verkehrssicherheitsbeauftragter des saarländischen Ministeriums für Inneres und Sport.

## Verkehrsunfallaufnahme

Unfallort – Tatort, Recht, Maßnahmen

Von **Richard Taschenmacher** und **Wolfgang Eifinger**.

4. Auflage 2014

**Umfang:** 496 Seiten / **Format:** DIN A 5, Broschur

**Preis:** 32,- € [D] / **ISBN** 978-3-8011-0671-3

Die Verkehrsunfallaufnahme erfordert von Polizeibeamten die eingehende Kenntnis unterschiedlicher Rechtsgebiete und sicheres Wissen über physikalische, technische, kriminaltechnische und -taktische Gegebenheiten. Dieses in vielen Jahren bewährte Lehrbuch hilft, die dafür erforderliche professionelle Kompetenz zu erlangen und zu erhalten.

In der aktuellen Auflage findet die Anwendung der digitalen Skizze unter Nutzung der Software MS-Visio sowie des Spurensicherungsverfahrens Monobild-digital ebenso Berücksichtigung wie die Änderungen der Unfallmitteilungen sowie der Übersichten der Unfallgruppen und -kategorien. Außerdem wurde das Kapitel Beweis- und Spurenlehre erheblich erweitert.



### DIE AUTOREN

**Richard Taschenmacher**, Polizeihauptkommissar a. D.;  
**Wolfgang Eifinger**, Erster Polizeihauptkommissar.



**VERLAG DEUTSCHE POLIZEILITERATUR GMBH**  
**Buchvertrieb**

Forststraße 3a · 40721 Hilden · Telefon 0211 7104-212 · Telefax 0211 7104-270  
service@vdpolizei.de · www.vdpolizei.de

Weitere Informationen, Leseproben und Bestellmöglichkeit unter: [www.vdpolizei.de](http://www.vdpolizei.de)

# JSA® - Innovationen in Serie



JSA aus dem Hause JUSCHA entwirft, produziert und vertreibt eine umfangreiche Palette von Gepäckstücken für Reise und Freizeit. Die Trolleys und Kofferserien der Marke JSA sind innovative Highlights und verstehen sich als konsequente Weiterentwicklung klassischer Reisekoffer.

Hochwertiges Reisetrolley Set aus strapazierfähigem ABS Material.

Der Koffer verfügt über praktische Details wie:

- zwei Tragegriffe
- 4 x 360° Leichtlaufrollen
- TSA Zahlenkombinationsschloss
- Dehnfalte (+3cm)
- Arretierbares Trolleysystem mit Push-Button
- Reißverschlussfach und Einsteckfach im Rücken (nur beim Trolley „S“)

Auch der Innenbereich bietet einen hohen Reisekomfort mit:

- Beidseitige Packmöglichkeit durch Packtrennwand und Packgurt
- Netzfächer mit Reißverschluss

Alle Preise inkl. Versandkosten

Letzter Bestelltermin: 30.04.2016

Ein Versand mit anderen Produkten aus dem OSG Werbemittelprogramm ist leider nicht möglich!

## Trolley „L“

Außenmaß: ca. 75 x 52 x 30,5 cm

Innenmaß: ca. 70 x 45 x 29 cm

Gewicht: ca. 4,7 kg / 100 l

## Trolley „M“

Außenmaß: ca. 65 x 44,5 x 27 cm

Innenmaß: ca. 60 x 38 x 27 cm

Gewicht: ca. 3,7 kg / 70 l

## Trolley „S“

Außenmaß: ca. 55 x 39 x 20 cm

Innenmaß: ca. 47 x 37 x 19 cm

Gewicht: ca. 3,0 kg / 40 l

Material: ABS

Farbe: schwarz matt



258004



228,95 €

275,95 €



ORGANISATION- UND SERVICE-GESELLSCHAFT  
DER GEWERKSCHAFT DER POLIZEI MBH

Postfach 309 • 40703 Hilden • Tel.: 02 11/7104-168 • Fax: -4165  
osg.werbemittel@gdp.de • www.osg-werbemittel.de

Weitere Produkte finden Sie unter: [www.osg-werbemittel.de](http://www.osg-werbemittel.de) oder fordern Sie unseren kostenlosen OSG-Werbemittelkatalog an.